

Bericht zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans 2014-2020

Berichtsjahr 2016

<u>Gliederung</u>	<u>Seite</u>
1. Vorbemerkung zum Verfahren der Berichterstattung	2
2. Entwicklung der Jugendeinwohner 2014 -2016 in den Gemeinden	3
3. Berichtswesen der offenen und mobilen Jugendarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes	3
3.1. Zahlen, Daten, Fakten zur Offenen und Mobilen Jugendarbeit	3
3.2. Berichte aus dem Bereich des Jugendhilfezentrums für Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichterath	6
3.3. Berichte aus dem Bereich des Jugendhilfezentrums für Eitorf und Windeck	16
3.4. Berichte aus dem Bereich des Jugendhilfezentrums für Alfter, Swisttal und Wachtberg	32
4. Berichtswesen für die verbandliche Jugendarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz	61
4.1. Zahlen, Daten, Fakten zur verbandlichen Jugendarbeit	61
4.2. Bericht zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans	61
5. Berichtswesen für die Jugendsozialarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz	63
5.1. Zahlen, Daten, Fakten zur Jugendsozialarbeit	63
5.2. Bericht der Jugendwerkstatt	67
5.3. Bericht der Jugendberufshilfe	70
6. Fazit und Ausblick	73

1. Vorbemerkung zum Verfahren der Berichterstattung

Das jährliche Berichtswesen, in dem über die Handlungszielplanung und deren Umsetzung berichtet wird, ist ein wesentlicher Bestandteil der Kinder- und Jugendförderplanung 2014 -2020. Da in diesem Kinder- und Jugendförderplan die Planung der Handlungsziele auf der operativen Ebene verortet ist, wird dem Jugendhilfeausschuss über die Laufzeit des Kinder- und Jugendförderplans regelmäßig über die Umsetzung der strategischen Planung berichtet. Der Fachausschuss kann ggf. seine Möglichkeiten zur Nachsteuerung wahrnehmen, beispielsweise für die Umsetzung notwendige Haushaltsmittel zur Verfügung stellen.

Das Berichtswesen enthält folgende Elemente:

- Umsetzung der Orientierungsziele in Handlungsziele und die entsprechenden Maßnahmenplanungen sowie
- eingesetzte Verfahren zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.
- Umsetzung der Inklusion.

Nachdem der Kinder- und Jugendförderplan im Dezember 2015 verabschiedet worden ist, erfolgt erstmals für das Berichtsjahr 2016 eine Berichterstattung an den Jugendhilfeausschuss.

Im Unterausschuss zum Kinder-und Jugendförderplan wurde die Struktur des Berichtswesens für die durch hauptamtlich beschäftigte Fachkräfte geprägten Bereiche der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit festgelegt. Demnach sollen die Fachkräfte zu den vier erarbeiteten Orientierungszielen im jeweiligen Jahr jeweils ein Handlungsziel und bis zu zwei hieran anknüpfende Maßnahmen beschreiben und evaluieren. Außerdem sollen alle Einrichtungen und Träger darstellen, wie Partizipation und Inklusion in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewährleistet werden. Diese kurze exemplarische Beschreibung einzelner Maßnahmen zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans stellt natürlich nur einen kleinen Ausschnitt der Arbeit der Fachkräfte in den Einrichtungen der offenen und mobilen Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit dar.

Die ehrenamtliche Jugendverbandsarbeit wird durch die eigenverantwortliche Gestaltung der Angebote und Maßnahmen durch die freien Träger geprägt. Die Möglichkeiten des Kreisjugendamtes hierauf Einfluss zu nehmen, beschränken sich auf die finanzielle Förderung, die beratende Unterstützung durch die Jugendpflege und das Angebot von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit, soweit diese Aufgaben nicht selbst durch die Verbände sichergestellt werden können. Im Berichtswesen zur verbandlichen Jugendarbeit berichtet das Kreisjugendamt daher nur über die eigene Aufgabenwahrnehmung und die Entwicklung im Bereich der finanziellen Förderung der Jugendverbände.

Zur Umsetzung der Orientierungsziele im Bereich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutz erfolgt die Berichterstattung im Bereich der offenen und mobilen Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit durch die Einrichtungen und Träger.

Über die Umsetzung der Orientierungsziele zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz im Bereich der Jugendverbandsarbeit berichtet das Kreisjugendamt über seine eigene Aufgabenwahrnehmung im Kapitel 4.

Die in den Berichten dargestellten Maßnahmen der Jugendpflege und des Jugendschutzes enthalten keine umfassende Darstellung der Tätigkeiten in diesen Bereichen.

2. Entwicklung der Jugendeinwohner 2014 -2016 in den Gemeinden

Wie sich die Jugendeinwohnerzahl in den zum Bereich des Kreisjugendamtes gehörenden Gemeinden in den vergangenen beiden Jahren entwickelt hat, ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Demnach gab es lediglich in der Gemeinde Alfter einen Zuwachs in der Altersgruppe der 6-21 Jährigen, in allen anderen Gemeinden waren die Zahlen rückläufig.

Entwicklung der Jugendeinwohner im Alter von 6- unter 21 Jahren 2014-2016									
Quelle: Civitec Bevölkerungszahlen Stand 31.12.2014 und 31.12.2016									
Gemeinde	Alfter	Eitorf	Much	Neunkirchen-Seelscheid	Ruppichteroth	Swisttal	Wachtberg	Windeck	Summe
Jugendeinwohner 6-21 Jahre am 31.12.2014	3.921	3.104	2.354	3.339	1.882	2.962	3.473	3.185	24.220
Jugendeinwohner 6-21 Jahre am 31.12.2016	4.102	2.910	2.250	3.265	1.756	2.788	3.418	2.917	23.406
Entwicklung 2014 - 2016 absolut	181	-194	-104	-74	-126	-174	-55	-268	-814

Am stärksten rückläufig ist die Anzahl der Jugendeinwohner in den rechtsrheinischen Gemeinden Windeck, Ruppichteroth und Eitorf. Wachtberg und Neunkirchen-Seelscheid haben nur geringe Rückgänge zu verzeichnen. Der Rückgang der Jugendeinwohner in dieser Altersgruppe stellt keine Besonderheit dar, sondern entspricht dem bundesweiten Trend, nachdem die Jugendbevölkerung immer weiter abnimmt und die Altersgruppe der über 65 Jährigen immer größer wird.

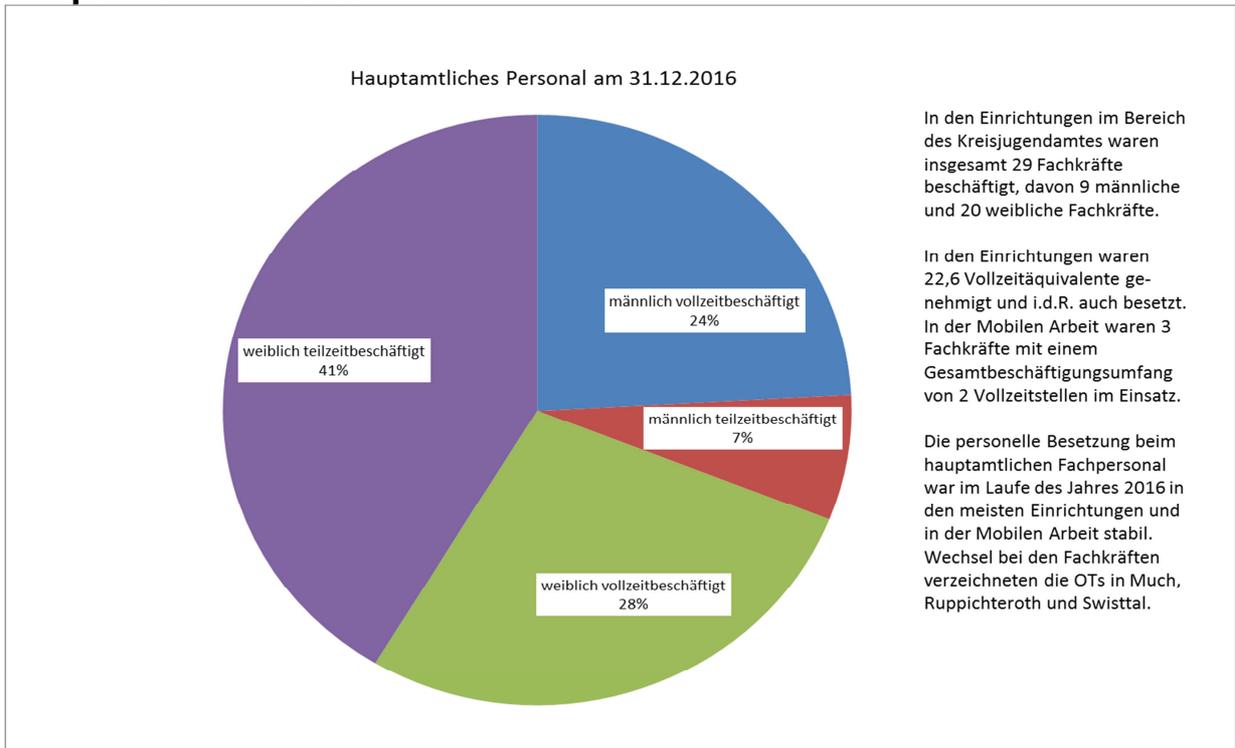
3. Berichtswesen der offenen und mobilen Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 14 SGB VIII)

3.1. Zahlen, Daten, Fakten zur offenen und mobilen Jugendarbeit

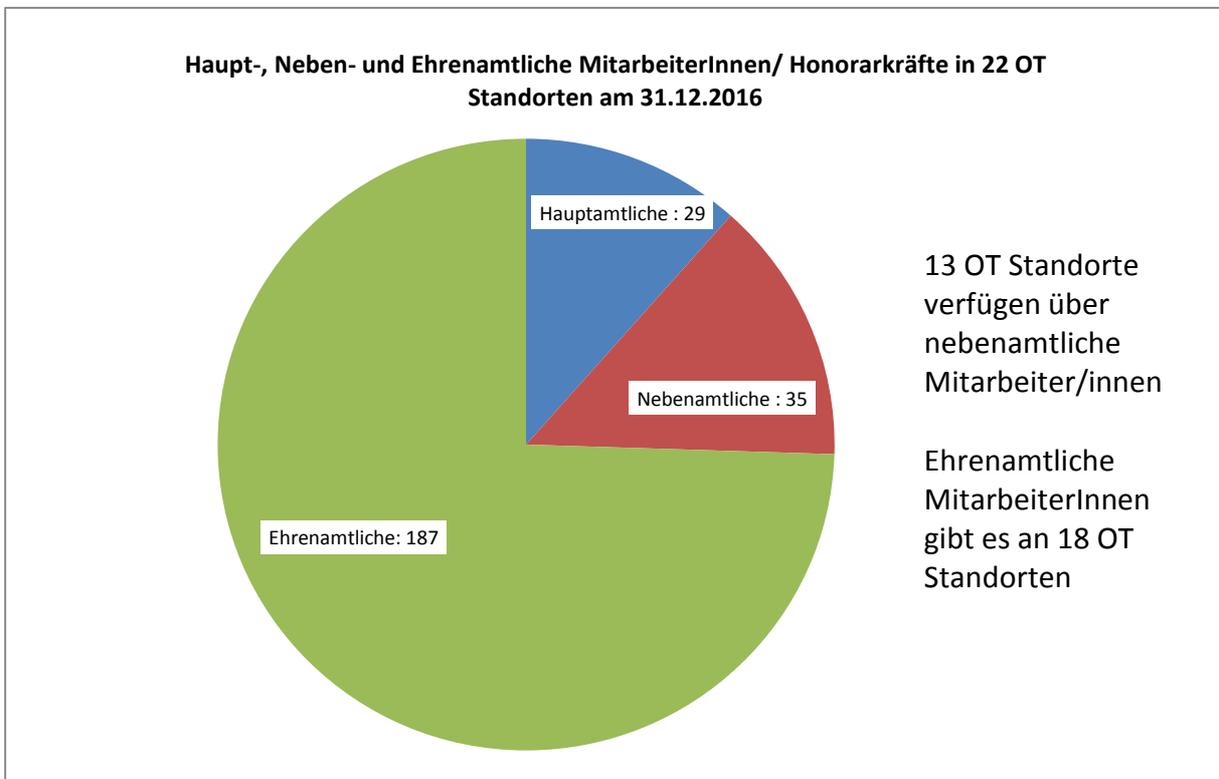
Nachfolgend werden einige Ergebnisse aus der jährlichen Berichterstattung der Einrichtungen der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit an das Kreisjugendamt dargestellt. Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen des jährlichen

Wirksamkeitsdialogs, der von der Jugendpflege mit den Trägern und Fachkräften geführt wird.

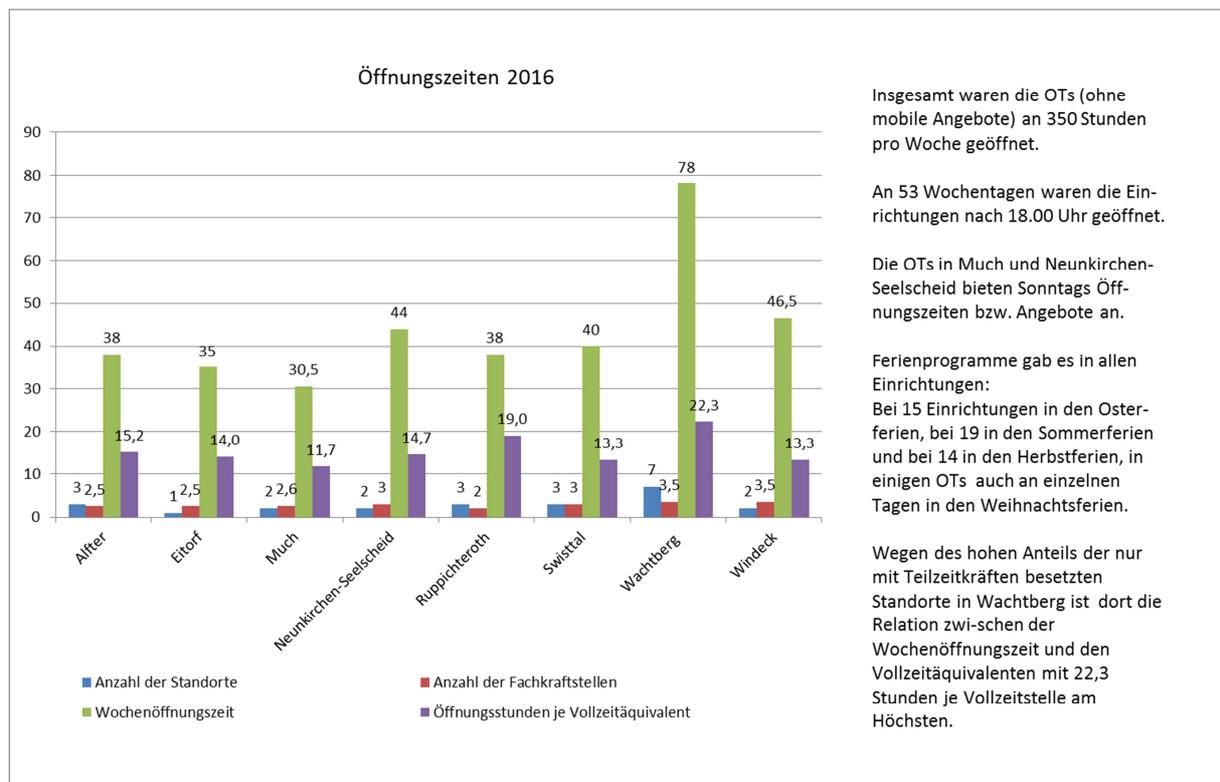
Hauptamtliches Personal



Haupt-, neben- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen/ Honorarkräfte



Öffnungszeiten



BesucherInnen

Anzahl der BesucherInnen in Einrichtungen der OKJA im Jahresdurchschnitt 2016
Quelle: Besuchererhebungen 2016 in den Einrichtungen, Bevölkerungszahlen Civitec Stand 31.12.2016

Gemeinde	Jugendeinwohner im Alter von über 6- unter 21 Jahren	Anzahl der Fachkraftstellen ohne Mobile Arbeit*	Anzahl der regelmäßigen BesucherInnen	Anzahl der unregelmäßigen BesucherInnen
Alfter	4.102	2,5	72	70
Eitorf	2.910	2,5	80	50
Much	2.250	2,6	100	100
Neunkirchen-Seelscheid	3.265	3,0	224	110
Ruppichteroth	1.756	2,0	44	22
Swisttal	2.788	3,0	77	157
Wachtberg	3.418	3,5	135	189
Windeck	2.917	3,5	85	85
Kreisjugendamt insgesamt	23.406	22,6	817	783

*Hinzu kommen 1,5 Stellen für Mobile Arbeit in Eitorf und 0,5 Stellen für Mobile Arbeit in Windeck. Die BesucherInnen dieser Angebote sind nicht in der tabellarischen Übersicht enthalten.

Die Besucherzahlen werden im Rahmen einer Besuchererhebung, die dreimal jährlich im Februar, Juni und November für jeweils eine Woche durchgeführt wird, erhoben. Regelmäßige BesucherInnen sind nur die, die in allen drei genannten Erhebungszeiträumen die Einrichtung besucht haben.

In der mobilen Arbeit werden BesucherInnen teilweise erhoben, teilweise aber auch geschätzt, weil eine Erfassung bei diesem Angebot schwierig umsetzbar ist.

3.2. Berichte aus dem Bereich des Jugendhilfezentrums für Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichterath

Impressionen



Jugendzentrum Much



Jugendzentrum Much



Jugendzentrum Ruppichterath



Jugendzentrum Ruppichterath



Jugendzentren Neunkirchen-Seelscheid



JUZE Much

(2 Standorte in den Ortsteilen Much und Marienfeld)

Trägerbezeichnung: Gemeinde Much
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendzentrum Much, Klosterstraße 4a, 53804 Much Foto/s
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 2,6

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Nr.	Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
	Wir wollen die Zielgruppe der 12 bis 14 jährigen Jugendlichen besser erreichen und sie auch am Nachmittags und frühen Abend als Besucher gewinnen.	Zu Beginn des neuen Schuljahres werden wir alle neuen fünften Klassen der Gesamtschule in Much für einen Besuch mit Freigetränk und Snack einladen. An diesem Tag werden die Angebote und Projekte des Hauses vorgestellt.	Zählung und Verweildauer von „Wiederkehren“	Hat sich bewährt, viele kommen unregelmäßig, einige wurden zu Stammesuchern
		Zurzeit nutzen die Schüler Hauptschule (HS) eine sog. „Green-Card“ um uns in der einstündigen Mittagspause mit Erlaubnis von Schule und Eltern zu besuchen. Da die HS auslaufend ist, müsste diese Erlaubnis auch Schülern der Gesamtschule erteilt werden.	Gespräche mit der Schulleitung und den Klassenleitern der 9. und 10. Klassen der Gesamtschule.	Zu Beginn sehr erfolgreich, später haben die Jugendlichen lieber den örtlichen Imbiss aufgesucht, oder gehen in das örtliche Einkaufszentrum

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die neue Zielgruppe der geflüchteten Menschen wird im Laufe des Jahres weiter integriert.	Der Besuchergruppe der Geflüchteten werden die Inhalte und Grundsätze der offenen Jugendarbeit nahe gebracht. Geflüchteten Familien wird gezielt das Angebot gemacht ihre Kinder in Projekte und Aktionen (Badminton, Basketball, Kochen, Ferienprogramme, Kindertreff) des JuZes zu integrieren (evtl. Kostenübernahme)	Beobachtung, direkte Ansprache, Auswertung mit Fachkräften	Wir haben täglich junge geflüchtete Besucher in der offenen Arbeit, die an allen Angeboten teilnehmen. Alter bis 26 Jahre. Einige helfen gemeinnützig täglich mit. Auch im Ferienprogramm nehmen sie teil. Es gibt keinerlei Gewalt und keine Konflikte in der Einrichtung.
	Geflüchtete Kinder und Jugendliche werden gezielt durch Mehrsprachigkeit angesprochen. (Gemeinnützige Hilfskräfte mit verschiedenen Sprachhintergründen, mehrsprachige Aushänge und Flyer.	Anzahl der mehrsprachigen Infos im Haus und Häufigkeit der Ansprache im Anschluss	Hat sich bewährt, durch Aushänge kommen Migranten, die kein Deutsch können. Die Aushänge sind vermehrt nicht mehr notwendig wegen verbesserter Deutschkenntnisse

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Der Kinder- und Jugendtreff Marienfeld hat sich als fester Bestandteil des Konzeptes etabliert. Der Fortbestand wird durch Verbesserung von Raumakustik und Medienangebot gesichert.	Regelmäßige und verlässliche Öffnung des Treffs in angenehmer Atmosphäre. Durch den hohen Lärmpegel im Raum, muss ein Schallschutz eingebaut werden. Dazu werden Gespräche mit dem Gebäudeeigentümer und dem Träger geführt.	Ist die bauliche Maßnahme abgeschlossen? Seit Januar 2017 25 bis 30 Besucher/innen pro Öffnungstag	Trotz mehrfacher Ansprache keine Veränderung. Standort gefährdet? Lärmbelastung zu hoch. Raumstandards
	Um das Angebot des Treffs auszuweiten, wird angestrebt bis Ende 2016 Telefon und Internet in den Raum zu legen.		Ist noch nicht umgesetzt. Anfrage Diensthandy besteht

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Mindestens eine der Fachkräfte hat bis Ende des Jahres eine relevante Fortbildung zum Thema Mediennutzung durch Jugendliche/Gender und kann daraus abgeleitete Angebote für Jugendliche entwickeln.	Drei Mitarbeiterinnen besuchen die Fortbildung Spieleratgeber, Faszination und Risiken der Computer und Konsolenspiele. Anschließend werden sie Einzel- und Kleingruppen Gespräche mit gefährdeten Jugendlichen führen.	Beobachtungen über den Umgang mit Medien	Sinnvoll, da Notwendigkeit besteht auf aktuellem Wissensstand zu sein. Gespräche müssen sehr regelmäßig geführt werden.
	Eine Mitarbeiterin besucht die Fortbildung „Offen für alle? Wie kann OKJA welche Mädchen erreichen?“ und führt im Anschluss Einzel- und Kleingruppengespräche und zu Geschlechteridentitäten von Jugendlichen. Teilnahme an der Aktion "rote Karte" Alle Mitarbeite/innen besuchen die Fortbildung im Anyway	Teilnahme an der Aktion „rote Karte“ Kollegialer Fachaustausch. Aufbau eines Netzwerkes	Sensibilisieren für das Thema

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

In unserem Haus werden seit ca. 7 Jahren mindestens 4mal jährlich Discoververanstaltungen für Menschen mit und ohne Behinderung in Kooperation mit der „Lebenshilfe Rhein-Sieg“ angeboten. Diese werden gut besucht und auch von Einrichtungen anderer Träger und Privatpersonen sehr gerne genutzt.

Kinder und Jugendliche werden bei Umgestaltungen der Räume, des Programms und bei der Entwicklung von neuen Angeboten, Kauf von Möbeln und Dekorationen mit einbezogen.

Vor Ferienprogrammen finden Befragungen statt über Wünsche, Bedürfnisse und Interessen.

Gender Gedanke besonders beim regelmäßigen Kochen.

Jugendzentren Neunkirchen

(2 Standorte in den Ortsteilen Neunkirchen und Seelscheid)

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendzentrum Neunk.-Seelscheid
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 3

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Jugendliche gestalten aktiv ihre Freizeit. Jugendliche werden in verstärktem Maße in die Programmgestaltung des Jugendzentrums miteinbezogen. Entschleunigung und Lebensbewältigungsstrategien werden vermittelt.	Yoga Selbstfindungskurs unter fachlicher Anleitung eines Physio-therapeuten	Teilnehmerzahlen Rückmeldungen von Teilnehmern	Das Angebot wurde zögernd angenommen. Zuletzt fand es Bestätigung und soll im kommenden Jahr erneut mit höherem Werbeaufwand offeriert werden.
	Poetry Slam Veranstaltung	Anmeldungen Zuhörerresonanz	Erste Meldungen sind erfolgt und probeweise vorgetragen worden. Erste öffentliche Veranstaltung findet zu Beginn des neuen Jahres statt.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Berücksichtigung von Gruppen mit besonderem Angebotsbedarfen	Selbstverteidigungskurs für Mädchen	Abschlussgespräch mit den Teilnehmern	Der Kurs ist bewährter Bestandteil des Jugendzentrumsangebotes. Die Teilnehmerzahl ist maximal ausgereizt. Das Angebot wird von Eltern als wertvolle Präventionsmassnahme bewertet.
	Gruppenstunden für Jugendliche und Eltern aus Flüchtlingsfamilien	Rücksprache mit den Teilnehmern Fallzahlen	Die Stunden sind zeitlich nicht festgelegt, ergeben sich, wenn Bedarf angemeldet wird. Die Gruppenstunden haben sich erst zweimal ergeben, da offenbar noch große Hemmschwellen vorhanden sind.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Qualitativ hochwertige Beteiligungsangebote sollen Stellenwert der Jugendarbeit in der Gemeinde erhöhen Hauptamtliche Mitarbeiter sind auf ständig wechselnde Anforderungen gut vorbereitet und partizipieren vom Fachwissen engagierter Honorarkräfte	Neuanschaffung eines Billardtisches	Resonanz der Besucher	Die Wertigkeit des Jugendzentrums und der Angebotsstruktur wird erhöht.
	Ferienangebote und kulturelle Angebote werden mit bis zu 50% Zuschuß gefördert	Teilnehmerzahl Resonanz der Teilnehmer und Eltern	Durch die Bezuschußung werden Angebote günstiger und für einen größeren Kreis zugänglich

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Aufbau von Gendergruppen Aufbau von Freizeitgruppen Erfahrungsaustausch und Erweiterung	Fortbildung LSBTTIQ-Jugendarbeit	Teamgespräche und Erweiterungen in der Pro-grammarbeit	Es entwickelt sich eine sensible Sichtweise auf mögliche Gendergruppen in der Jugendarbeit
	Arbeitskreis der Mitarbeiter der offenen Türen als regelmäßiger Austausch	Teamgespräche	Fragestellungen werden mit Kollegen diskutiert und beraten.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Die Inklusion ist in der Einrichtung bereits durchgesetzt. Es sind keinerlei Umstände oder Vorfälle bekannt, die Jugendliche an dem Besuch und Nutzung der Einrichtung gehindert hätten. Hervorzuheben sind in Neunkirchen die als Übergangslösung genutzten Räume, die auch baulich (wie in Seelscheid) allen Ansprüchen der Inklusion gerecht werden.

Jugendzentrum Ruppicheroth

(3 Standorte in den Ortsteilen Ruppicheroth, Schönenberg und Winterscheid)

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: IB West gGmbH, Pfälzischer Ring 100-102, 51063 Köln
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendzentrum Ruppicheroth, Dr. Herzfeldstr.9, 53809 Ruppicheroth
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 2

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Jugendliche gestalten aktiv ihre Freizeit und werden sich ihrer Rolle in der Gesellschaft bewusst	Die Jugendlichen kommen regelmäßig zu Gesprächsrunden im offenen Treff Sie hinterfragen ungeliebte Regeln Sie machen selbst Vorschläge	Teamreflektion Protokoll Beobachtung	Hoher Bedarf an Mitwirkung bei der Programmgestaltung im offenen Bereich
	Teiloffene Angebote im Jugendzentrum Ruppicheroth und seinen Nebenstellen	IB Interne Befragung der Jugendlichen Einschätzungen des Teams	Partizipation bei der Erstellung von teiloffenen Angeboten

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Jugendliche verfügten über Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Menschen und Gruppierungen.	Benachteiligungslagen und Risiken des Aufwachsens abbauen und ihnen möglichst präventiv entgegenwirken...in der Begegnungszeit (Offener Treff) werden Themenschwerpunkte gesetzt, Jugendliche werden in die Planungen einbezogen. Monatliche Themantage Migration im Jahr 2016	Besucherstatistik IB interne Teilnehmerbefragung Teamsitzungen Beobachtungen	Regelmäßige Teilnahme schafft Verbindlichkeit und erhöht den Kontakt von Gruppen untereinander ("Einheimische" und Jugendliche mit Migrationshintergrund)
	Teiloffene Angebote mit thematischen Schwerpunkten, Sportangebote, Planungsgruppen Kinder- und Jugendtag 2016 mit dem Schwerpunkt "Miteinander-Füreinander"	Besucherstatistik Beobachtung	Jugendliche bekommen die Möglichkeit sich aktiv einzubringen (Partizipation)

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Rahmenbedingungen der OKJA werden festgeschrieben und weiterentwickelt	Personal wird nachbesetzt. Teilnahme an Fortbildungen	Teilnahmebescheinigungen	Festgeschriebene Fortbildungsquote durch den Träger
	Ausstattung wird erneuert, Inventar ergänzt	Akzeptanz durch die Besucher/ IB Interne TN-Befragung	Sachausstattung funktional und ausreichend

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Alle Mitarbeiter in der OKJA verfügen über Medienkompetenz und Sensibilität im Umgang mit Sexualität bei den Jugendlichen Besucher	Gesprächsrunden, aktives Miteinander im Netz	Beobachtung Teambesprechung	Nutzung der Medienangebote in den Einrichtungen werden regelmäßig besprochen und weiterentwickelt
	Fortbildung zum Themenbereich Gender und Geschlechtsentwicklung	Beobachtung Teambesprechung	Es gibt weniger verbale sexuelle Übergriffe, Jugendliche sind sich ihrer Rolle bewußt und können sich aktiv gegen verbale sexuelle "Annmache" abgrenzen

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Grundlegend für den Erfolg der offenen Jugendarbeit sind die Arbeitsprinzipien wie beispielsweise die Offenheit und Freiwilligkeit, die Bedürfnis- und Interessenorientierung sowie ihre pädagogische Grundhaltung zu Partizipation, Parteilichkeit und Toleranz. Von zentraler Bedeutung sind neben der sachlichen Ausstattung vor allem die MitarbeiterInnen: als feste Bezugspersonen beziehen sie Position und vertreten eine eigene Meinung. Dabei vermitteln sie oftmals eine andere Perspektive als Eltern oder LehrerInnen dies aufgrund ihrer Rollen tun können. Sie sind somit erwachsene Alternativmodelle. Unsere Fachkräfte in den Jugendtreffs sollten „für alles ansprechbar sein, ein offenes Ohr und Zeit haben, Verständnis zeigen und Wertschätzung vermitteln, kompetente Ratschläge geben, zum Ausprobieren motivieren und so etwas bewirken können“.

Es ist seit jeher unsere tägliche Herausforderung in der Offenen Arbeit, dass sich in unseren Einrichtungen konkurrierende, sich voneinander abgrenzende Gruppen begegnen.

Aktuell treffen unsere StammbesucherInnen vermehrt auch mit geflüchteten Jugendlichen aufeinander. Hier werden über Gesprächsrunden und Sportangebote Vorurteile abgebaut.

War in der Vergangenheit Integration das zentrale Thema so wird heute zusätzlich der Begriff der Inklusion verwendet. Dabei ist Integration aus dem soziologischen Blickwinkel betrachtet nicht nur die Teilhabe ohne Ausschluss, sondern bezeichnet den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Passung der einzelnen Teile eines Ganzen zueinander. Dies setzt die Anerkennung verbindlicher Grundwerte voraus, wie sie in der Jugendarbeit zunächst oft ausgehandelt und dann täglich neu mit Leben gefüllt wird.

Unsere Angebote werden dem Bedarf und den veränderten Lebenswelten der Zielgruppen entsprechend angepasst, neue Projekte werden angestoßen und in den einzelnen Jugendvertretungen der Treffs besprochen.

Großveranstaltungen werden unter den Begriffen Toleranz, Miteinander und Füreinander geplant und durchgeführt.

"Wer das Ziel kennt, kann entscheiden; wer entscheidet, findet Ruhe; wer Ruhe findet, ist sicher; wer sicher ist, kann überlegen; wer überlegt, kann verbessern." (Konfuzius)

"Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden."
Pearls S. Buck (1892-1973), amerikanische Erfolgsautorin und Nobelpreisträgerin für Literatur

"Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit." (§ 1 SGB VIII).

3.3. Berichte aus dem Bereich des Jugendhilfezentrums für Eitorf und Windeck

Impressionen



Jugendcafe



Tanke



Villa Laurentius



1a Jugendtreff



Streetbox

Jugendcafe Eitorf

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Gemeinde Eitorf, Am Markt 1, 53783 Eitorf
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendcafé Eitorf, Am Eichelkamp 4, 53783 Eitorf
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 2,5 Stellen

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
<p>Beobachtung: Wunsch der weiblichen Besucherinnen nach mehr Rückzugsraum</p> <p>---> Die Zielgruppe der Mädchen soll in den Fokus genommen werden. Anvisiertes Ziel ist das Wahrnehmen der Bedarfe der weiblichen Besucher und eine engere Einbindung dieser in den offenen Betrieb.</p> <p>Mehr weibliche Besucher sollen als Stammgäste in der OT etabliert werden.</p>	<p>Rückzugsräume für Mädchen schaffen (Chillraum-Nutzung)</p> <p>Kontinuität in der Bereitstellung des Rückzugsraumes</p>	<p>Befragung, Zählung</p>	<p>Erfolg des angestrebten Handlungsziels. Durch das Jahr 2016 hindurch hat sich eine stetig wachsende Gruppe an weiblichen Besuchern in den Betrieb der OT etabliert. Diese kommen mittlerweile regelmäßig und zählen mittlerweile zu den Stammbesuchern. Der Chillraum des Jugendcafés wird mittlerweile täglich von Mädchen als Rückzugsraum genutzt</p>

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
<p>Beobachtung: Flüchtlingszahlen in und um Eitorf steigen an. Die jugendlichen Flüchtlinge suchen das Jugendzentrum auf.</p> <p>--> Durch den Anstieg der Flüchtlingszahlen sollen diese als neue Besuchergruppen für das Jugendzentrum erschlossen und gewonnen werden.</p> <p>Nach Möglichkeit soll eine Etablierung dieser Gruppe als Stammesbesucher erfolgen.</p>	<p>Druck und Übersetzung von Flyern des Jugendcafés in verschiedene Sprachen und Verteilen der Flyer beim Willkommensfest sowie an die Besucher und bei weiteren öffentlichen Gelegenheiten</p> <p>Enge Kooperation mit der Schule, wo unter anderem die "Internationalen Klassen" angesiedelt sind.</p>	Zählung, Befragung	<p>Besucher der neu angestrebten Zielgruppe sind in das Jugendcafé gekommen (und haben des weiteren zusätzliche Jugendliche mitgebracht)</p> <p>Höhere Frequentierung des Jugendzentrums durch neu gewonnene Besucher (Flüchtlinge).</p> <p>Die neuen Besucher ziehen wiederum weitere Besucher (Freunde, Bekannte) an.</p> <p>Positive Rückmeldung durch die Besucher selbst.</p>
	<p>Einbeziehen der verschiedenen Kulturen und Sprachen in den Alltag der OT (beispielsweise wurde eine Jugendliche als Dolmetscherin gewonnen, die als Vermittlerin zwischen den Kulturen agierte. Des weiteren wurde im Rahmen unseres wöchentlichen Kochangebotes speziell auch auf die landestypischen Küchen und individuellen Wünsche unserer Besucher eingegangen).</p>	<p>Beobachtung d. Regelmäßigkeit der Besuche (u.a. mittels Erfassungsbögen)</p>	<p>Durchweg positiver Erfolg des angestrebten Handlungsziels. Die angesetzten Maßnahmen stellten sich als erfolgreich heraus. Sowohl die Einbeziehung der Kulturen als auch der Sprachen führten dazu, dass sich die neu gewonnenen Jugendlichen als Stammesbesucher etabliert haben.</p>

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
<p>Beobachtung: Strukturelle Engpässe in Urlaub-, Krankheits- und Pausenzeiten</p> <p>--> Einrichtung einer Bundesfreiwilligendienst-Stelle für das Jugendcafé</p>	<p>Erstellung einer Bedarfsanalyse mit Vorlage bei der Gemeinde Eitorf und Einrichtung der Bundesfreiwilligendienst-Stelle</p>	Bedarfsanalyse	<p>Einstellung eines Bundesfreiwilligendienstlers ab dem 01.09.2016</p>
<p>Beobachtung: Kritik von Jugendlichen und sonstigen Besuchern am Zustand der Räumlichkeiten.</p> <p>--> Neugestaltung und Renovierung des Tischtennisraums, um die Qualität des Angebotes aufrecht zu erhalten</p>	<p>Renovierung des Tischtennisraums (unter anderem Anbringen eines Trittschutzes und Streichen der Wände)</p>	<p>Beobachtung der Auslastung des Tischtennisraumes, Besucherbefragung</p>	<p>Anstieg der Nutzung des Tischtennisraums seit der Renovierung.</p> <p>Positive Rückmeldung durch die Besucher der OT</p>

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Beobachtung: Eine steigende Zahl an Fragen zu sexuellen Themen von Seiten jugendlicher Besucher ist zu verzeichnen ->Einrichtung einer festen Sexuelsprechstunde für die Jugendlichen in den Räumlichkeiten des Jugendcafés. Befähigung der Jugendlichen in Sachen sexueller Fragen	Kontaktaufnahme mit pro familia. Mit einer festen Ansprechpartnerin wurden bereits Ideen zur Umsetzung einer Sexuelsprechstunde in Kooperation mit der Sekundarschule entwickelt.	Fragebogen Rücksprache mit Schule	Der Gedanke der Sexuelsprechstunde nimmt allmählich Form an. Die Umsetzung und Etablierung in den Offenen Betrieb erfolgt nach letzten Absprachen in 2017.

Inklusion:

- Das Jugendcafé verfügt über barrierefreie Zugänge zu den Räumlichkeiten. Zudem ist eine behindertengerechte Toilette vor Ort. Bei allen Veranstaltungen, die in unseren Räumlichkeiten stattfinden, wird somit ein barrierefreier Zugang für alle Besucher ermöglicht (Poetry Slam, Disco, Kochveranstaltungen, Kinoabende, internationale Kulturabende, PlayStation - Abende etc.)
- Flyer, Plakate, Ankündigungen, Regeln etc. sind in allen gängigen Sprachen übersetzt
- Geschlechtergerechtigkeit wird praktiziert
- Unterschiedliche Einstellungen und Werte existieren gleichberechtigt und gleichwertig nebeneinander

-> "Das Jugendcafé Eitorf bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von Herkunft, religiöser Anschauung und sozialer Stellung offene und niederschwellige Angebote zur mitbestimmten Freizeitgestaltung..." (Auszug Leitbild)

Partizipation:

- *Bei der Auswahl an stattfindenden Veranstaltungen wird Partizipation gelebt. Auf Wünsche und Interessen der Jugendlichen (teilweise ermittelt durch aushängende Wunschlisten) wird auf die jeweils wechselnden Bedarfe der Besucher zeitnah und individuell eingegangen. Es kann spontan auf einen "Trend" reagiert werden (bspw. hier: Einrichtung einer Sexuelsprechstunde, da sich in der Vergangenheit Fragen rund um das Thema Sexualität und Verhütung gehäuft haben).
- * Mitbestimmung beim wöchentlichen Kochen. Berücksichtigung der kulturellen Besonderheiten
- * Partizipation in Sachen Kommunikation unter den Kulturen (Jugendliche werden als Dolmetscher herangezogen).
- * Wunschlisten in Sachen Anschaffungen, "Kummerkasten", Kochen, Workshops, Veranstaltungen, Film- und Themenabende, Projekte

Tanke und Chille Eitorf

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Diakonisches Werk An Sieg und Rhein, Zeughausstrasse 7-9, 53721 Siegburg
Name und Anschrift

Einrichtung/en: GUT DRAUF Tanke, Die Chille
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 1,5

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisierungserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu den Angeboten der Mobilen Jugendarbeit ermöglichen, aus unterschiedlichen Mileus, Herkunft, Altersklassen, Religion und Schulformen	Zentrale Standort im Hauptort (Bahnhof Eitorf), Außenstandorte Mühleip und Irlenbom, Gemeinsame Präsenz beider Angebote bei diversen Events im Ort (Kinderdisco, Rosenmontag, Kirmes, Schulfeste etc), regelmäßige Streetwork im Ort	Beobachtungen, Streetwork, regelmäßige Zählungen, Befragungen	Die Standorte Bahnhof, Mühleip und Irlenbom sind aufgrund der örtlichen Gegebenheiten ideal für die Mobile Jugendarbeit und sollten beibehalten werden. Die Nutzungsprofile der unterschiedlichen Standorte sind z.T. verschieden (Bahnhof mehr Durchlauf, Anlaufstelle und Kurzberatung, Mühleip jüngere Besucher mit hohem Freizeitcharakter, Irlenbom dient zunehmend neben den Kindern auch Jugendlichen als feste Anlaufstelle)
	Angepaßte und im Netzwerk abgestimmte Öffnungszeiten, diverse Netzwerkveranstaltungen (Disco, Streetsoccer, Schulfeste)	Evaluation der Veranstaltungen mit den teilnehmenden Kooperationspartnern (Jugendcafe, JHZ, Schulen etc)	Die Öffnungszeiten ergänzen sich sinnvoll (zuerst ankommen am Bahnhof, danach die Chille in den Aussenorten). Auch die Kooperationen mit dem Jugendcafe zeigt sich immer wieder als hilfreich und sinnvoll (Außensprechstunde einer Mitarbeiterin an der Tanke, gemeinsame Veranstaltungen etc)

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Niedrigschwelligen und unkomplizierten Zugang zu den Angeboten der Mobilen Jugendarbeit ermöglichen	Keinerlei Zugangsbarrieren, offene Willkommensatmosphäre, herzliche Begrüßung	Beobachtung, Befragung, Reflexion des eigenen Handelns	Es zeigt sich immer wieder, daß die Niedrigschwelligkeit in Kombination mit einer freundlichen Willkommensatmosphäre der wichtigste Schlüssel in der Mobilen Jugendarbeit ist, um zu einem regelmäßigen und dauerhaften Kontakt zur Zielgruppe zu bekommen. Beide Angebote (Tanke und Chille) sind mittlerweile feste Bestandteile in der Tagesstruktur der Kinder und Jugendlichen. Zum großen Teil erfolgt der Zugang völlig unkompliziert und ohne große Erklärungen.
	kleines und kostenloses Versorgungsangebot (Äpfel, Möhren, Getränke) Ausgewähltes Spielmaterial, bequeme Sitzmöglichkeiten, aktuelle Zeitschriften etc.	Beobachtung, Befragung ("was hättet ihr gerne?") Verbrauchszahlen (ca 8 bis 10 Kilo frisches Obst/ Gemüse pro Tag)	Ein kleines, gesundes Versorgungsangebot und freizeitpädagogische Materialien (Spiele, Basteln, Bälle, Zeitschriften etc) haben für die Kinder und Jugendlichen einen hohen Nutzwert. Zum einen gibt es immer wieder Kinder und Jugendliche, die mit großem Hunger und Durst die mobilen Angebote aufsuchen, zum anderen bietet sich hier eine ungezwungene Möglichkeit mit anderen Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen und gemeinsam zu spielen, rennen, toben, aber auch zu entspannen und zu chillen.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Den Kindern und Jugendlichen eine nachhaltige und verlässliche Strukturen und unterstützende Beziehung/ Begleitung anbieten	Feste Plätze und Öffnungszeiten, bei Wind und Wetter Regelmäßige Streetwork im Ort Feste Ansprechpartner in den Angeboten (personalisiertes Angebot)	Beobachtung Streetwork Befragung Reflexion	Verlässlichkeit und Kontinuität der Angebote signalisieren den Kindern und Jugendlichen, daß sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Daraus kann letztlich Vertrauen und eine helfende Beziehung entstehen. Dieser Prozeß kann Monate, manchmal auch Jahre dauern, und wirkt ebenso lange. Viele ältere Jugendliche melden immer wieder zurück, daß sie diese Art der Ansprache sehr hilfreich und unterstützend für sich erleben bzw erlebt haben.
	Gesprächsbereitschaft signalisieren, ohne aufdringlich zu sein (Gaststatus des Angebotes!), aufmerksames (aktives) Zuhören, bei Bedarf Einzelgespräche anbieten (eher bei Jugendlichen) Gemeinsames Spiel, Basteln und toben (eher bei jüngeren Besucher/-innen).	Beobachtung Streetwork Befragung Reflexion	Eine eher defensiv/freundliche Kontaktstrategie ("kommen lassen") ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen die Konaktintensität selber zu bestimmen und zu gestalten. Damit gelingt es häufig auch zu eher mißtrauischen Kindern und Jugendlichen einen tragfähigen Kontakt herzustellen und zu halten. Die Kinder und Jugendlichen sollte ihre Zeit in/an den Mobilen Angeboten idealerweise als positiv und unterstützend erleben, so daß sie gerne und regelmäßig wiederkommen.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Den Kindern und Jugendlichen eine persönliche Reflexion zu Themen wie z.B. eigenen Medienkonsum, sexuelle Unsicherheiten und Identität, den Gebrauch von Sucht- und Genußmittel, wie auch politischen Themen, ermöglichen	Gespräche, offene Diskussionen mit anderen Jugendlichen unterstützen bzw. ermöglichen ("sanfte Moderation"), behutsam Themen aufgreifen und ansprechen, Weiterbildung der Mitarbeiter	Beobachtung Zuhören	Dieser Aspekt hat in der Mobilen Jugendarbeit vor allem unter der Überschrift "informelles Lernen" eine hohe Bedeutung und Wirksamkeit. Hier werden häufig tagesaktuelle Themen, Fragestellungen und auch Unsicherheiten miteinander ausgetauscht und reflektiert. Für eine angenehme Gesprächsatmosphäre zu sorgen, ohne allzu direktiv zu sein, ist u.a. eine wichtige Aufgabe des pädagogischen Personals.
	diverse Info Broschüren und Zeitschriften auslegen auf spezielle Veranstaltungen hinweisen Plakate aufhängen	Informieren, den "Markt" beobachten	Hierfür ist zu beachten, daß diese Art der Informationen ebenso unaufdringlich, wie zielgruppenorientiert angeboten werden sollten. Jugendzeitschriften werden z.B. häufig sehr intensiv gelesen und sorgen immer wieder für angeregten Austausch und Diskussionen mit den Jugendlichen. Umfangreiche Infobroschüren z.B. von der BZGA bleiben hingegen häufig unbeachtet.

Die Angebote der Mobilen Jugendarbeit des Diakonischen Werkes An Sieg und Rhein (GUT DRAUF Tanke und Chille) arbeiten vom Grundsatz her inklusiv und partizipierend, analog der Offenen Jugendarbeit. Der Zugang zu den Angeboten stehen jedem/r Jugendlichen offen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion, Geschlecht, Problemlagen, Einschränkungen etc. Die Angebote sind absolut freiwillig, barrierefrei, vertraulich und kostenlos. Das schafft viele verschiedene Möglichkeiten für einen niedrighschwellig Zugang. So gibt es z.B. keinerlei Zugangsvoraussetzungen und auch keine Haus- bzw Platzverbote gegenüber Einzelnen oder Gruppen.

Es werden unterschiedliche Kontaktmöglichkeiten angeboten und organisiert (feste Standzeiten an festen Orten, flexible Standzeiten an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten (Bahnhof, Events etc), regelmäßige Streetworkrunden an öffentlichen Plätzen, Straßen und informellen Treffpunkten der unterschiedlichen Gruppen. Gerade öffentliche Plätze wie Bahnhof, Skatebowl, Spielplätze, Schulhöfe etc. laden Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichsten Milieus, kulturellen Herkunftten, Alter etc. ein, sich mit anderen zu treffen, zu spielen, sich kennenzulernen (soziales/informelles Lernen).

Hier hat Mobile Jugendarbeit eine ganz zentrale Funktion und Bedeutung, da sie sich aufgrund ihrer Flexibilität und Mobilität sehr nah an bzw. in der Lebenswelt der Kinder und Jugendliche präsentieren kann und hier breit und niedrighschwellig zum Besuch einlädt und somit im besten Sinne inklusiv und partizipativ arbeitet.

Desweiteren ist die Mobile Jugendarbeit in diversen regionalen Gremien vernetzt und vertreten.

Hier findet ein regelmäßiger Fachaustausch z.B. über neue Entwicklungen und Phänomene in der Jugendarbeit statt.

Villa Laurentius Windeck-Dattenfeld

Jährliches Berichtswesen zum Kinder- und Jugendförderplan aus dem Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§ 11 und § 14 SGB VIII)¹

Berichtsjahr: **2016**

Angaben zur /zu den Einrichtungen:

Trägerbezeichnung: **Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH
Kaiser – Karl – Ring 2
53111 Bonn**

Einrichtung/en: **Villa Laurentius, Auf der Hecke 1,51570 Windeck**

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: **1,5**

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Nr.	Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
1	Um noch besser an den Interessen unsere Besucherinnen und Besucher anknüpfen zu können, wird der Schwerpunkt „Partizipation“ in konkreten Aktionen umgesetzt.	„Ideentag“ mit Kindern und Jugendlichen durchführen. Die Ergebnisse in den einzelnen Zielgruppen auswerten und daraus Veranstaltungen Planen, Durchführen und Evaluieren.	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (quantitativ). Interview/ Direkte Rückmeldung von Teilnehmerinnen und Teilnehmer (qualitativ). Auswertung im Gespräch im päd. Team.	35 Kinder und Jugendliche nahmen am 23.04.2016 am Ideentag teil. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Rund 60 Prozent der Teilnehmer kamen aus Dattenfeld. Die übrigen Teilnehmern kamen aus dem Umfeld (Leuscheid, Schladern, Gierzhagen und Herchen). Dies spiegelt den Querschnitt der alltägliche Besucherinnen und Besucher wieder. Werbung für den Ideentag erfolgt über einen Artikel im Mitteilungsblatt und Extrablatt sowie unsere FB-Seite. Die Öffentlichkeitsarbeit war erfolgreich. Es hat eine Auswertung mit den Kindern und Jugendlichen stattgefunden. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Eine Wiederholung ist geplant.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Benachteiligten und von Armut bedrohten Kinder und Jugendliche unterstützen, Raum sowie Angebote und Möglichkeiten anbieten.	<p>So gut wie alle Angebote sind kostenfrei. Bei kostenpflichtigen Angeboten kann ein „Sozialfond“ der KJA beansprucht werden (z.B. Ferienmaßnahmen).</p> <p>Tägliche, kostenfreie Essens- und Getränkeangebote sowie diverse kostenlose Bastelangebote.</p> <p>Kostenfreie „große“ Ausflüge, wie ein Besuch des Phantasialand</p> <p>Mädchen-WG, das Experiment: Jugendliche schärfen zum Thema Armut, sechs Tage Leben zum Hartz 4-Satz in der Villa</p> <p>Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu folgenden Themen: „Woran erkenne ich Armut?“ und „Wie finde ich den Weg zum sozialbenachteiligten Jugendlichen?“. Erstellung eines internen Handouts zum Thema für die KJA.</p> <p>Einführung eines „Tauschkoffers“, Durchführung Selbstbehauptungskurs, Mottoparties usw...</p>	<p>Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (quantitativ).</p> <p>Interview/ Direkte Rückmeldung von Teilnehmerinnen und Teilnehmer (qualitativ).</p> <p>Auswertung im Gespräch im päd. Team</p>	<p>Wir haben sehr hohe Besucherzahlen. Das „Alltags-Programm“ vor Ort in der Villa wird sehr gut angenommen. Damit verbunden sind hohe Kosten in Bezug auf Nahrungsmittel und Bastelmaterialien. Die Finanzierung ist nur über Spenden möglich.</p> <p>Die Teilnahme an Ausflügen und anderen nichtalltäglichen Events ist sehr hoch.</p> <p>Die Mädchen-WG ist im Konzept angedacht umgesetzt worden. Die Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen und deren Eltern waren sehr positiv.</p> <p>Ein Handout zum Thema „Umgang mit Armut“ wurde durch die OT-Leitungen erstellt, das Ziel „jeder Mitarbeiter in der OT hat einen besonderen Blick für diese benachteiligte Jugendgruppe“ wurde erreicht.</p> <p>Die Methode des „Tauschkoffers“ wird regelmäßig und rege genutzt. Insbesondere vor Weihnachten fanden viele Kinder und Jugendliche ein passendes Geschenk für ihre Familien. Der Tauschkoffer wurde als regelmäßiges Instrument etabliert.</p>

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Personale Ressourcen optimieren, um bedarfsgerechte Öffnungszeiten zu gewährleisten und besser auf aktuelle Bedarfe von Besucherinnen und Besuchern reagieren zu können.	<p>Besucherstruktur erfassen und analysieren, personelle Konzentration zu bestimmten Öffnungszeiten.</p> <p>Gezielte Konzentration auf bestimmte Zielgruppen zu bestimmten Zeiten. (Einführung „Kindertag“).</p> <p>Konzentration auf ausgewählte Inhalte. (z.B. Mädchenprojekt).</p>	<p>Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (quantitativ).</p> <p>Interview/ Direkte Rückmeldung von Teilnehmerinnen und Teilnehmer (qualitativ).</p> <p>Auswertung im Gespräch im päd. Team .</p> <p>Inhaltliche Dokumentation der Angebote incl. Aufstellung, was dafür ggf. wegfallen müsste.</p>	<p>Der Kindertag ist ein riesen Erfolg. Er wird wöchentlich angeboten. Ein, von den Kindern vorab festgelegtes Programm, wird durchgeführt. Am Kindertag nehmen ca. 20-30 Kinder teil.</p> <p>Die hohe Besucherzahl am Kindertag erfordert den zusätzlichen Einsatz einer Honorarkraft. Diese fehlt uns dadurch leider im Jugendbereich.</p> <p>Zu Beginn des Schuljahres wurden „Schnuppertage“ für die Grundschule Dattenfeld (Klasse 3+4) eingeführt. Das Kollegium nahm das Angebot sehr positiv auf. Sehr viele Schülerinnen und Schüler nahmen das Angebot an. Die „Schnuppertage“ werden nun ins Konzept aufgenommen.</p> <p>Der Mädchentag musste leider wieder aufgegeben werden, da wir im Jugendbereich sowie im gesamten Kinderreich großen Zulauf haben, dass eine separate Öffnungszeiten für die Mädchenarbeit (momentan geringe Anzahl) nicht gerecht fertigt war.</p>

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Aufbau präventiver Angebote und Sensibilisierung zum Thema „Sexting“.	Mitarbeiter werden zum Thema „Sexting“ fortgebildet, um ein permanentes situatives Beratungsangebot im offenen Bereich zu schaffen, da dieses Thema in den letzten Jahren immer aktueller geworden ist. Wir suchen bewusst das informelle Gespräch zu diesem Thema mit unseren Besucherinnen und Besuchern.	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (quantitativ). Situative Interview/ Direkte Rückmeldung von Teilnehmerinnen und Teilnehmer (qualitativ). Auswertung im Gespräch im päd. Team	Das Thema „Sexting“ wird häufig situativ in der Jugendarbeit mit unseren Jugendlichen besprochen. Je nach Bedarf in der Gruppe oder mit einzelnen Besucherinnen oder Besuchern. Durch die Fortbildung wurden Themen Mobbing, Verleumdung und Beleidigung im Internet, der Schutz der Privatsphäre, das Recht am eigenen Bild und die Wirkung von Facebook und WhatsApp im Allgemeinen stärker in unseren Focus gerückt. Wir haben das Gefühl, dass unsere Jugendlichen gut über die Gefahren und Möglichkeiten des Internets informiert sind. Wir Pädagogen sind immer ein „Stück“ hinter den aktuellen Entwicklung „hinterher“, müssen uns auf diesem Bereich aber stets aktuell und informiert halten.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

Die Räumlichkeiten in der Villa Laurentius sind noch nicht behindertengerecht gestaltet. Der Träger sucht derzeit nach baulichen Lösungen. Der Eingang zu Villa muss entsprechend umgebaut werden, ebenso wie die Toilette im Erdgeschoss.

In der Umsetzung fehlen Struktur und Ressourcen, um adäquat auf die Inklusionsidee reagieren zu können.

1a Jugendtreff Windeck-Rosbach

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: **2016**

Angaben zur / zu den Einrichtung/en:

Trägerbezeichnung: **Gemeinde Windeck, Rathausstraße 12, 51570 Windeck**
Name und Anschrift

Einrichtung/en: **1A Jugendtreff, Am Freibad 1, 51570 Windeck**
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: **2**

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Der 1A Jugendtreff veranstaltet gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern mindestens zwei diversitätsorientierte Angebote	1. Maßnahme: Angelaktionstag für Jungen	<ul style="list-style-type: none">• Teilnehmerzählung• Listen• Befragung zu den Aktionen	Gerade auch die genderorientierten Angebote finden in den Gruppen großen Anklang. Wie auch für die zweite Maßnahme gilt hier, dass diese Angebote zu einer größeren Öffnung bei den TN beitragen. Es entstehen intensivere Kontaktmöglichkeiten und das individuelle Verhalten der TN als freier und offener beschrieben werden kann. Außerdem ist zu beobachten, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen der Teilnahme und dem zukünftigen Besuch der Einrichtung gibt.
	2. Maßnahme: Mädchenaktionstag mit Sport und Wellnessangeboten	<ul style="list-style-type: none">• Teilnehmerzählung• Listen• Befragung zu den Aktionen• Zielscheibe• Beobachtung der Besucherstruktur und deren Veränderung nach Angeboten	Zu beobachten ist, dass Mädchen sich freier und offener verhalten und im zukünftigen Verlauf nach einer Veranstaltung eher den Jugendtreff besuchen. In diesem Zusammenhang konnten wir beobachten, dass der regelmäßige Besuch unserer Einrichtung im direkten Zusammenhang mit der Durchführung von Angeboten steht.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Präventio bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluations- instrumente	zusammenfassende Auswertung
Die neue Zielgruppe der Flüchtlinge wird als relevante regelmäßige Besuchergruppe der Einrichtung angenommen und im Laufe des Jahres etabliert. Im täglichen Miteinander soll dies zur Integration beitragen und ein möglichst großes Selbstverständnis für- und miteinander etabliert werden.	1. Maßnahme: Erstellung neuer Flyer in verschiedenen Sprachen	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung der Reaktionen auf den Flyer • Neue Besucher auf die Kenntnis des Flyer ansprechen • Zählung der TN bei größeren Festen und Befragung • Verweildauer der TN 	Der neue Flyer hat einen sehr guten Anklang bei den meisten Besuchern gefunden und zu Beginn bis in den Herbst hinein auch zur Gewinnung neuer Jugendlicher beigetragen.
	2. Maßnahme: Interkulturelle Essensfeste – Grillfeste: Heranführen an unsere Kultur unter Berücksichtigung kultureller und religiöser Hintergründe der Flüchtlingsjugendlichen (hier z.B. Rindfleisch - Geflügelfleisch)	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung der Reaktionen • Gespräche mit Besuchern 	Zu Anfang war eine starke Zurückhaltung zu beobachten. Mittlerweile ist bei Veranstaltungen eine rege Teilnahme aller angesprochenen Besucher immer sehr wahrscheinlich und gelingt zumeist. Zuweilen werden auch Wünsche bzgl. des Essenangebotes ausgesprochen. Die tatsächliche Integration als regelmäßige Besucher von jugendlichen Flüchtlingen gestaltet sich jedoch teilweise recht problematisch, nicht zuletzt durch Vorurteile und Voreingenommenheit. Dies ist ein langer und schwieriger Weg. Das Handlungsziel muss daher 2017 weiter verfolgt werden.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierlichen Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluations- instrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Mitarbeiter des Jugendtreffs besuchen 2016 mind. 2 verschiedenen Fortbildungen zu praxisnahen und aktuellen Themen	1. Maßnahme: Fortbildung „Grenzen setzen in sozialen Einrichtungen“	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Besprechung der neu erlernten Methoden an ausgewählten Einzelfällen • Zählung der erfolgreichen Umsetzungsversuche 	In beiden Bereichen zeigt sich im täglichen Umgang mit den Besuchern, dass es immer wichtiger wird, neue wissenschaftliche Erkenntnisse durch Weiterbildung oder Fortbildung in den Arbeitsalltag zu integrieren und dort umzusetzen. Gerade der tägliche Umgang mit den Jugendlichen zeigt hier besondere Wirkung und lässt Beobachtungen in der positiven Wirksamkeit der Methodenanwendungen zu, die ohne die Fortbildungen nicht möglich wären.
	2. Maßnahme: Fortbildung „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Besprechung der neu erlernten Methoden an ausgewählten Einzelfällen 	

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Sexualität im Jugendalter soll als Thema in unserer allgemeinen Arbeit wieder stärker in den Vordergrund gerückt werden.	1. Maßnahme: Auslage von aktuellem Aufklärungsmaterial der BZgA, sowie jugendgerechter Zeitschriften (z.B. Bravo)	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung 	Es ist zu beobachten, dass Jugendliche häufig in den bereitgestellten Zeitschriften, wie z.B. der Bravo, lesen. Spezifisches Aufklärungsmaterial wird häufig in den geschützteren Räumlichkeiten (bspw. Chillraum) in unbeobachteten Momenten gelesen.
	2. Maßnahme: Gezielte Aufklärung einzelner Jugendlicher und Gratiskondome	<ul style="list-style-type: none"> • Zählung der ausgegebenen Materialien • Häufigkeit der Nachfrage nach entsprechenden Angeboten 	Trotz oder wegen der starken Veränderungen in der Medienlandschaft, ist der offene Umgang mit jugendspezifischen Themen, - Medien allgemein, eigene körperliche Entwicklung - Prägung der eigenen Sexualität - Umgang mit Ängsten - Zukunftsplanung usw. - dringend erforderlich und wird von den Jugendlichen angenommen und gefordert. Dies bedarf der ständigen Überprüfung und innovativer Beachtung, welches 2017 weitergeführt wird. Gratiskondome werden regelmäßig an Besucher ausgeteilt.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien...) / kurzer Fließtext

Wir sind immer bestrebt, möglichst viele Besucher in/für unser tägliches Angebot und in/für Aktionen außerhalb der täglichen Angebotsstruktur zu integrieren und zu interessieren. Gerade neue Besucher aber auch Besucher aus Randgruppen (Jugendliche mit einem besonderen Förderbedarf, Jugendliche aus anderen Ländern, Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Kontexten usw.) werden immer wieder angesprochen und in Aktionen eingebunden. Durch den direkten Kontakt werden Hemmschwellen erkannt und können überwunden werden. Offenheit, aber auch eine klare Haltung im inklusiven Kontext verdeutlicht den Besuchern unsere gesellschaftliche Einstellung, welche sie wiederum übernehmen bzw. hinterfragen können, um im täglichen Miteinander ihre eigenen Einstellungen zu definieren, zu korrigieren und zu schärfen. So kann sich der Umgang untereinander für alle Besuchergruppen positiv entwickeln und ein demokratisches Miteinander auf den Weg gebracht werden. Soweit es möglich und sinnvoll ist, werden unsere Besucher in Entscheidungen eingebunden und dürfen selbstverständlich mitbestimmen, was bspw. gekocht oder angeschafft wird. Sie dürfen mitentscheiden, welche Filme gesehen oder welche Aktionen geplant werden usw. Zudem werden sie auch an der praktischen Umsetzung derselben beteiligt und integriert.

Street Box

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: **2016**

Angaben zur / zu den Einrichtung/en:

Trägerbezeichnung: **Gemeinde Windeck, Rathausstr. 12, 51570 Windeck**
Name und Anschrift

Einrichtung/en: **„Street Box“, mobile Jugendarbeit der Gemeinde Windeck**
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: **0,5**

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die „Street Box“ bietet im Jahr zwei genderorientierte Angebote an.	1. Maßnahme: Mädchenaktionstag mit Wellness und Sport in Kooperation mit dem 1A-Jugendtreff	Teilnehmerzählung Zielscheibe Befragung Austausch im Team	Genderorientierte Angebote werden gern von den Jugendlichen genutzt. Sie bedeuten Ungezwungenheit und „unter sich sein“. Sie bieten also auch die Chance eines geschützten Rahmens. Die Auswertungen waren durchweg positiv und zeigen, dass genderorientierte Angebote weiterhin eine wichtige Rolle in der mobilen Jugendarbeit bleiben. Beide Aktionen wiesen eine hohe Teilnehmerzahl auf und die Netzwerkverknüpfungen mit den beiden offenen Jugendeinrichtungen sind als positiv zu sehen, um sie bei den jugendlichen Besuchern der „Street Box“ bekannt zu machen.
	2. Maßnahme: Selbstbehauptungskurs in Kooperation mit der Villa Laurentius	Zielscheibe Befragung Reflektion im Team	

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Förderung sozialer Kompetenzen ist Leitmotiv der "Street Box" und wird in der täglichen Arbeit sowie auch in der jährlich stattfindenden Ferienaktion schwerpunktmäßig hervorgehoben.	1. Maßnahme: Gespräche, gemeinsames Spielen, Snacks zusammen herrichten, basteln, gemeinsam Geburtstag und Feste feiern.....die tägliche Standzeit erfordert und fördert Sozialkompetenz. Das soziale Miteinander und das Erlernen von Sozialkompetenz werden tagtäglich in den Focus der Arbeit gestellt.	Befragung Gespräche Reflektion der Standzeiten	Das Miteinander in der „Street Box“ funktioniert nur, wenn soziales Miteinander tagtäglich geübt, probiert und erlernt wird. Hierzu dienen die Standzeiten als optimaler „Lernplatz“. Es wird sich aneinander gerieben, voneinander gelernt, Konflikte konstruktiv ausgetragen.
	2. Maßnahme: Zeltlager / Kanutour als Erlebnispädagogikprojekt in Kooperation mit dem 1A- Jugendtreff	Befragung Teilnehmerlisten Reflektion im Team	Die jährliche Ferienaktion bietet gerade als Erlebnispädagogisches Angebot die bestmögliche Gelegenheit für soziales Lernen. Hier ist Miteinander gefragt in allen Gebieten der Freizeit, sei es zusammen Sport machen, aufräumen, Essen zubereiten oder wie hier im Team Kanu fahren, welches tatsächlich nur im Team funktioniert.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierlichen Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Bis Frühjahr 2016 Anschaffung eines geeigneten Kleinbus für die mobile Jugendarbeit und bis Ende 2016 Ausstattung der "Street Box".	1. Maßnahme: Spendenaquise, Kaufrecherche, Kauf Renault Master bei Autohaus Schröder in Windeck.	Beobachtung der Jugendlichen hinsichtlich Annahme der neuen „Street Box“ Gespräche	Die Spendenaquise erwies sich als sinnvolle Öffentlichkeitsarbeit für die mobile Jugendarbeit. Die Anschaffung des Kleinbusses und der Ausbau erwiesen sich als voller Erfolg. Die neue „Street Box“ wurde sehr gut von den Jugendlichen angenommen.
	2. Maßnahme: Planung der Inneneinrichtung und Ausbau der „Street Box“ durch die Schreinerei Sawadzky in Windeck	S.o.	

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Der bewusster Umgang mit Medien findet in der "Street Box" Beachtung und wird thematisiert.	1. Maßnahme: Die Nutzung der Handys wird während der Standzeit auf Telefonieren und Nachrichten schreiben beschränkt; auf dem Handy spielen ist nicht erlaubt.	Beobachtung der Annahme der neuen Handynutzungsregel	Die neue Handynutzungsregel bereitet immer mal wieder dem ein oder anderen vor allem jüngeren Besucher der „Street Box“ Kummer, aber im Großen und Ganzen ist sie gut und positiv angenommen worden. Meist bleibt auch gar keine Zeit, um auf dem Handy zu spielen, da gemeinsame Gesellschaftsspiele oder Ballspiele oder kleinere Aktionen wie Basteln oder Essen schnippeln die Aufmerksamkeit beanspruchen.
	2. Maßnahme: Gemeinsame Nutzung des neu angeschafften Laptops wie z.B. gezielte Filmangebote	Häufigkeit der Nutzung des Laptops	Der Laptop wird regelmäßig aber nicht übermäßig genutzt. Die Jugendlichen wünschen sich recht häufig einen Film anzuschauen (gerade in der kalten Jahreszeit). Es wurde im Gespräch eine gemeinsame Regelung beschlossen, damit in einem ausgewogenen Verhältnis der Laptop genutzt wird und nicht zum Dauereinsatz kommt.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien...) / kurzer Fließtext

Inklusion und Partizipation sind elementare Grundgedanken der pädagogischen Arbeit in der Street Box. Immer wenn es möglich und sinnvoll ist, werden die Jugendlichen ermuntert bestimmte Dinge mit zu planen und mit zu organisieren. Dies wird stets genutzt und die Jugendlichen nehmen die Chance, ihre Meinung anbringen zu dürfen und ihre Ideen einbringen zu können, gerne wahr. Dies ist vorwiegend bei der Planung von Aktionen und Projekten der Fall aber auch wenn an den "normalen Standzeiten" kleinere Aktionen wie Geburtstagsfeiern oder Grillen etc. statt finden. Die Partizipation reicht von Ideen einbringen, Aushänge mit gestalten und anfertigen, evtl. benötigte Utensilien mit bringen bis hin zur tatsächlichen Mithilfe bei den Aktionen. Weiterhin wird die Idee der Inklusion in der Street Box von der sozialpädagogischen Fachkraft in ihrer Grundeinstellung klar vertreten in der täglichen Arbeit. Jeder jugendliche Besucher ist ausnahmslos gleich herzlich willkommen in der Street Box. Losgelöst von Vorurteilen wird jeder Besucher gleichberechtigt behandelt. Die jugendlichen Besucher haben die Möglichkeit diese Einstellung für sich zu übernehmen.

3.4. Berichte aus dem Bereich des Jugendhilfezentrums für Alfter, Swisttal und Wachtberg

Impressionen aus den Einrichtungen in Alfter und Swisttal



Nähkurs im Jump Alfter



Jugendzentrum Kick Alfter



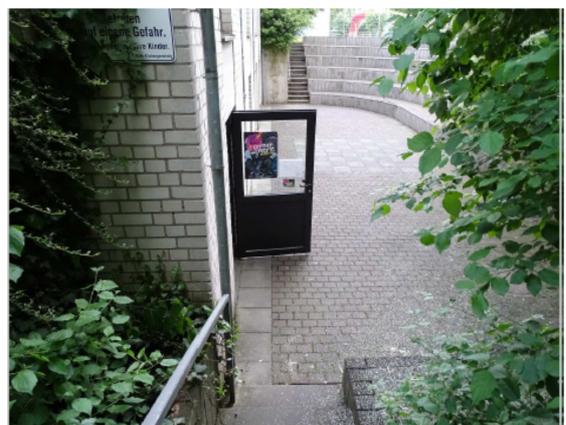
Offener Treff Swisttal-Heimerzheim



Jugendzentrum Alfter-Oedekoven



Offener Treff Swisttal-Buschhoven



Offener Treff Swisttal-Odendorf

Kick und Jump Alter

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Katholische Kirchengemeindeverband Alter, Lukasgasse 8, 53347 Alter
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Kinder- & Jugendtreff JumP (Witterschlick) / Kinder- & Jugendcafé Kick (Alter)
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 2

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Es sollen mehr Kinder und Jugendliche als Teilnehmer an Programmangeboten gewonnen werden.	Einführung eines Kurstages am Dienstag bzw. Mittwoch mit verschiedenen Angeboten, die über 2-3 Wochen dauern.	Anzahl der Teilnehmer zählen; Rückmeldung der Eltern und Teilnehmer	Die Änderung des Programmes in beiden Einrichtungen hat sich gelohnt, da vermehrt Kinder diese wahrnehmen, die sonst nicht regelmäßig die Einrichtungen besuchen.
	Einführung eines Aktionstages, an dem Ausflüge in die nähere Umgebung oder besondere Aktionen angeboten werden.	Anzahl der Teilnehmer zählen; Rückmeldung der Eltern und Teilnehmer	Die Änderung des Programmes in beiden Einrichtungen hat sich gelohnt, da vermehrt Kinder diese wahrnehmen, die sonst nicht regelmäßig die Einrichtungen besuchen.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluations-Instrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Angebote der Einrichtungen sollen allen Kinder und Jugendliche zugänglich sein, unabhängig der finanziellen Situation oder Herkunft der Familie.	Verschiedene Kursangebote, die nichts oder nur wenig kosten.	Beobachtung, aus welchen Familiensituationen die Teilnehmer kommen.	Auch Kinder und Jugendliche, denen geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, nehmen an den Programmangeboten teil und werden so nicht ausgeschlossen.
	Ferienangebote mit der Möglichkeit der Kostenübernahme durch die Einrichtung oder einer Stiftung	Anzahl der Teilnehmer, die eine finanzielle Unterstützung erhalten.	Kinder und Jugendliche, die in den Ferien nicht verreisen könnten oder die meiste Zeit zuhause sitzen würden, haben die Möglichkeit mit uns wegzufahren oder Ausflüge zu machen. Die Teilnehmer sind glücklich, dass sie die Erfahrungen trotz der familiären Situationen machen können.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluations-Instrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirkung der beiden Einrichtungen soll verbessert werden.	Einrichtung einer neuen, professionellen Homepage.	Nutzung der Homepage wahrnehmen	Die neue Homepage wird vermehrt genutzt für Anmeldungen, Kontaktaufnahmen, und Informationsweitergabe. Rückmeldungen von Eltern sind vermehrt positiv.
	Neue Flyer, die ansprechender sind und gleichzeitig einen Wiedererkennungswert besitzen, da Homepage, Flyer, Plakate etc. das gleiche Design aufweisen.	Rückmeldungen von Besuchern und Eltern	Die Rückmeldungen zu den neuen Flyern sind durchweg positiv. Häufigere Anmeldungen zu Kursen etc. von Kindern, die durch die neuen Flyer (Verteilung in Schulen) angesprochen werden.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Mädchen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrer Lebensplanung unterstützen.	Mitarbeiterin nimmt an Fortbildung zum "StarterKit" teil.	Handhabung des StarterKits ist anschließend problemlos möglich	Die Fortbildung vermittelte einen guten Umgang mit dem StarterKit und ermöglichte die Erarbeitung eines Projektes aufgrund der Beobachtung, was die Mädchen in der Einrichtung beschäftigt.
	Projekt für Mädchen "Ich bin Ich!"	Teilnehmerlisten; Zufriedenheit der Teilnehmerinnen	Die Probleme, Bedürfnisse und Interessen der Mädchen wurden in dem Projekt wahrgenommen und besprochen. Die Teilnehmerinnen waren begeistert und würden es gern noch einmal wiederholen.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Inklusion

Unter den Besuchern beider Einrichtungen befinden sich einige Schülerinnen und Schüler von Förderschulen. Dies spielt keine Rolle für gezielte Maßnahmen oder Veranstaltungen, sondern Inklusion dieser Kinder und Jugendliche findet unauffällig in der alltäglichen Arbeit statt. Sie werden ermutigt durch Aufgaben, die sie gut lösen können oder Erfolge bei Spielen, bei denen sie ihre Fähigkeiten einsetzen können.

Partizipation

Das Prinzip der Partizipation fließt permanent in die alltägliche Arbeit mit ein. Die Besucher beider Einrichtungen werden regelmäßig nach ihren Wünschen und Ideen befragt oder können auch jederzeit Vorschläge für Kurse, Aktionen, Ausflüge o.ä. uns mitteilen, die wir auch versuchen umzusetzen und den Kindern und Jugendlichen so zu vermitteln, dass ihre Meinung wichtig ist und auch von uns wahrgenommen wird.

Ev. Jugendzentrum Alfter Oedekoven

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Evangelische Kirchengemeinde am Kottenforst, Adenauerallee 34, 53111 Bonn
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Evangelisches Jugendzentrum Oedekoven, Jungfempfad 15, 53347 Alfter
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 0,5

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Für die Zielgruppe der Jungen werden Angebote geschaffen, die die geäußerten Bedürfnisse nach Zeiten ohne Mädchen wahr- und ernst nehmen.	Aktion für Jungen: Besuch in einer Soccerhalle	Teilnehmeranzahl, Reflexion mit den Jungs unter bestimmen Fragestellungen	Es ist niemand zur Soccerhalle gekommen, obwohl etliche zugesagt hatten und begeistert von dem Angebot waren. Die Jungs konnten nicht wirklich eine Begründung dafür angeben. Möglicherweise war der Zeitpunkt schlecht, da das Angebot in den Herbstferien lag. Außerdem hatte die Schlüsselfigur, die das Angebot angestoßen hatte, abgesagt.
	Umsetzung der speziellen Wünsche der Jungen: Kauf einer PS4 mit Fifa 16, später Fifa 17, Rocket League.	Quantität und Qualität der Inanspruchnahme des Angebots	Die Jungen haben das Angebot begeistert angenommen ohne davon so eingenommen zu sein, dass andere Angebote nicht mehr wahrgenommen wurden. Die PS4 und die Spiele wurden regelmäßig genutzt. Es gibt bisher keine festgelegten Zeiten, wie lang jemand spielen darf, da es bis jetzt keine Konflikte gab und sich die Jugendlichen gut abwechseln können.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Der finanzielle Unterversorgung und Sprachbarriere bei Flüchtlingen werden durch entsprechende Angebote entgegengewirkt.	Mehreren Flüchtlingskindern wird die Teilnahme am Sommerferienprogramm finanziell ermöglicht, indem der Träger den größten Teil der Kosten übernimmt.	Inanspruchnahme dieses Angebots	Das Angebot wurde von den Eltern der Flüchtlingskinder angenommen. Die 6 zur Verfügung gestellten Plätze waren ausgebucht.
	Kontaktaufnahme mit dem Verein Asylkompass Alfter mit dem Ziel, dass Ki. und Jgdl. motiviert werden, das Jugendzentrum zu besuchen. Kontaktaufnahme mit Ehrenamtlern, die Flüchtlingskinder begleiten, um die Öffnungszeiten bekannt zu machen.	Inanspruchnahme der Öffnungszeiten bis Ende des Jahres 2016	Die Kontaktaufnahme hat funktioniert, ist aber noch ausbaufähig. Flyer über die Öffnungszeiten des Jugendzentrums wurden verteilt. Die Inanspruchnahme hält sich aber noch sehr in Grenzen, bisher haben nur sehr wenige Flüchtlinge den Weg ins Jugendzentrum gefunden. Diejenigen, die kamen, wurden von Jugendlichen mitgebracht, die das Jugendzentrum kennen und kamen nicht über Asylkompass.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Mitarbeiterqualifizierung im Hinblick auf ihr Rollenverständnis und ihre Vorbildfunktion in der Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen.	Über einen bestimmten Zeitraum stattfindende Gespräche sollen bei den Mitarbeitenden das allgemeine Verständnis zum Thema Vorbildfunktion schärfen.	Haben die Gespräche stattgefunden?	Die Gespräche haben in der für das Thema aktuellen Phase regelmäßig stattgefunden. Die Mitarbeitenden waren sehr offen für konstruktive Kritik, haben Korrektur als positiv empfunden und ihr Fachwissen erweitert.
	Die innerhalb der Öffnungszeiten entstehenden Situationen zu diesem Thema werden reflektiert und das in den Gesprächen entstandene Verständnis angewandt.	Wie zeigt sich in der Praxis die Umsetzung der Thematisierung? Beobachtung der Situationen mit Rückmeldung an die Mitarbeitenden	Die Umsetzung hat insgesamt gut funktioniert. Die Mitarbeitenden nehmen ihre Rolle ernst und wissen, worauf es ankommt. Im Laufe der Zeit ist die Reflexion etwas "im Sande verlaufen". Dies ist aber in dem Sinne auch berechtigt, dass die für das Handlungsziel ursächlichen Situationen nicht mehr aufgetreten und die Mitarbeitenden sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Erstellung eines Kurzfilms, um einige Schwerpunkte der OKJA vorzustellen.	Fortbildungen, um die Handhabung von Medien (Foto, Video) zu erlernen.	Reflexion über Kompetenzerweiterung	Die Kompetenzerweiterung hat über den Zeitraum des Projekts sehr effektiv stattgefunden. Nachhaltig ist diese jedoch nicht, da zum Thema Film/Video nicht über das Projekt hinaus gearbeitet wird.
	Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Erstellung des Films.	Qualität und Quantität der Partizipation	Alle involvierten Kinder und Jugendlichen haben mit großem Interesse an der Erstellung des Films mitgewirkt. Die kleineren Kinder haben nötiges Material kreativ erstellt und waren sehr daran interessiert, ihr Material in dem Film auch zu sehen. Die Jugendlichen haben mit sehr viel Ausdauer und Kreativität den Film erstellt. Es war eine anstrengende Aufgabe, die aber allen Spaß gemacht hat.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Partizipation:

Mädchengruppen:

Es werden jeweils von Ferien zu Ferien Angebotsflyer erstellt. Diese Flyer werden meistens in Zusammenarbeit mit den Mädchen entworfen. Die Mädchen werden zum einen gefragt, was sie gerne machen möchten, zum anderen dürfen die Mädchen selber Angebote durchführen, wenn sie eigene Ideen haben. Diese Angebote werden dann auf dem Flyer mit dem Namen des jeweiligen Mädchens vermerkt. Die Mädchen sind stolz, wenn sie ihren Namen auf dem Papier sehen, das dann an viele andere Mädchen verteilt wird.

Offene Treffen:

Im Jugendzentrum wird jede Woche gekocht. Die Jugendlichen äußern ihre Wünsche häufig, was das Essen betrifft. Ich achte darauf, dass ich diese Wünsche nahezu alle erfülle. Wenn ich um Vorlieben einzelner Jugendlicher weiß, z.B. was Snacks angeht, dann sind diese Lebensmittel meistens im Haus, wenn diese Jugendlichen kommen. Es ist mir wichtig, dass die Jugendliche merken, dass solcher Art Wünsche ernst genommen und beachtet werden. Auch wenn sich die Jugendlichen bestimmte Spiele oder sonstiges Material wünschen, wird dies weitgehend erfüllt. Wenn es um größere Anschaffungen geht, gebe ich den Jugendlichen ein Zeitfenster, wann ich diese Anschaffung tätigen kann. Bisher gab es fast keine unrealistischen Ideen oder Vorschläge, so dass ich nur selten Nein sagen muss.

Inklusion:

Unter den regelmäßigen TeilnehmerInnen befinden sich mehrere Kinder aus Förderschulen. Verschiedenen Situationen wie z.B. das Erklären und die Durchführung von Spielen, feinmotorische Betätigungen und das Verstehen und Erklären von Kreativangeboten verlangen eine intensivere Hilfe und Unterstützung. Der 14-jährige Junge mit Förderbedarf hat ausgeprägte soziale Fähigkeiten. Er kocht gerne, betätigt sich sehr gerne kreativ und handwerklich und ist sehr hilfsbereit. Er fordert viel Aufmerksamkeit von den Mitarbeitenden. Die anderen Jugendlichen gehen im Allgemeinen gut mit ihm um.

An der Ferienmaßnahme im Sommer nimmt ein 10-jähriges Mädchen mit Körperbehinderung teil. Das Mädchen sitzt im Rollstuhl und muss fast lückenlos betreut werden. Die Betreuung wurde nach einer Einführung von der Mutter von zwei Betreuerinnen des Ferienprogramms übernommen und gelingt sehr gut.

Offene Treffs in Swisttal-Heimerzheim, Odendorf und Buschhoven

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH, Kaiser-Karl-Ring 2, 53111 Bonn
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Offener Treff Swisttal Heimerzheim, Odendorf, Buschhoven (Kölner Straße 23, 53913)
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 3

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Durch spezifische Angebote werden Jungen und Mädchen in ihrer Geschlechtsidentität gestärkt und die für sie wichtigen Sozialisationserfahrungen möglich gemacht.	Männer-AG wöchentlich neunzigminütige AG für Schüler des Offenen Ganztags der Georg-von-Boeselagerschule in Heimerzheim. Die AG findet in den Räumen des Offenen Treffs Swisttal-Heimerzheim statt.	Gemeinsame Evaluation mit der Schule. - Halbjahresbericht mit Inhalten der AG.	Geschlechtsspezifische Themen werden jugendgerecht und niederschwellig in der AG den Teilnehmern vermittelt. Die TN fungieren als Multiplikatoren und motivieren Altersgenossen an der AG teilzunehmen. Externe Kooperationspartner wie Fitnessstudio, Ernährungsberatung, Aidshilfe Rhein-Sieg haben die AG stark gefördert und werden im nächsten Zyklus weiter einberufen. Die AG war ein voller Erfolg.
	Mädchentreff wöchentlich zweistündige offene Angebotszeit für Mädchen ab 10 Jahre. Das Angebot findet ausschließlich mit weiblichen Fachkräften im Offenen Treff Swisttal-Heimerzheim statt.	Anstieg der Anzahl weiblicher Besucher im Mädchentreff und genereller Anstieg in den allgemeinen Öffnungszeiten	Durch Ausbleiben des weiblichen Besucheranstiegs wurde das Angebot nach neun Monaten beendet. In der Klausurtagung der Fachkräfte wurde beschlossen, ein neues Mädchenarbeitskonzept in der ersten Hälfte 2017 zu entwickeln und ab der zweiten Hälfte 2017 anzuwenden. Bis dahin werden Mädchenspezifische Einzelangebote durchgeführt.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Armut im Sozialraum erkennen, Besucher sensibilisieren und Fähigkeiten zur Vermeidung von Armut vermitteln	Gemüsebox Ein lokaler Direktvermarkterbauernhof spendet wöchentlich eine Kiste mit Obst und Gemüse.	Essverhalten der Besucher beobachten und im offenen Bereich thematisieren.	Kinder und Jugendliche freuen sich sehr über die Gemüsebox. Erste Hemmnisse von unbekanntem Obst- und Gemüsesorten konnten überwunden werden und gemeinsames wöchentliches Kochen wird von vielen Besuchern gut angenommen. Das Projekt wird fortgeführt.
	Tauschbox Die tragereigene Tauschbox wurde für sechs Wochen im Offenen Treff Swisttal-Heimerzheim aufgestellt. Kinder bis zwölf Jahre konnten eigenes Spielzeug mitbringen und gegen Spielzeug aus der Box tauschen	Die Kinder tauschen ihr Spielzeug und nach einiger Zeit verselbstständigt sich der Tauschprozess im Treff	Sehr wenige Kinder nahmen das Angebot wahr. Kaputt- und minderwertiges Spielzeug sollte gegen die wenigen guten und neuen Spielzeuge in der Box getauscht werden. Es entwickelte sich kurzzeitig ein "Upcyclingprozess", bis die Kinder schnell das Interesse verloren. Das Projekt muss angepasst werden.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierlichen Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Fortbildungen garantieren, die den Bedürfnissen der Fachkräfte und den Erfordernissen in den Treffs entsprechen	"Starker Auftritt" Fortbildung Fremd- und Selbstwahrnehmung der Fachkraft in den Vordergrund rücken	Die Fachkraft fasst die Fortbildung als Multiplikator zusammen und ermöglicht dem Team, die Inhalte nachzuvollziehen.	Die Fachkraft fasst die Fortbildung im Team zusammen und bemisst die Praktikabilität für den Einsatz in der OKJA Swisttal. Die Fortbildung wurde nicht als geeignet für die Erweiterung der Beziehungsmöglichkeiten der Mitarbeiter eingestuft.
	Investition in Technik für Video- und Audioproduktion Kameras, Laptops und Audiorecorder wurden dieses Jahr durch eine neue Actionkamera ergänzt, um mit den Jugendlichen im offenen Setting verschiedene Inhalte zu produzieren	Durch Gespräche mit den Jugendlichen entschieden die Fachkräfte mit den Besuchern, welche Technik angeschafft werden soll.	Durch den Einsatz der neuen Kamera konnten in verschiedenen Videoprojekten durch enge Zusammenarbeit von Fachkraft und Jugendlichen eine intensivere Beziehungsarbeit gestaltet werden, weil sich die Jugendlichen mehr im Zweier-Setting mit der Fachkraft befanden

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Fachkräfte werden durch Experten zur Mediennutzung und Sexualpädagogik fortgebildet, um diese Themen niederschwellig in der alltäglichen OKJA einzubinden.	Upload Regionale Fortbildung organisiert durch den Rhein-Sieg-Kreis. Die Fachkräfte wurden durch Experten des Jugend Film Club Köln e.V. fortgebildet und befähigt, mit den eigenen Besuchern Medienprojekte umzusetzen	Fragebogen der Projektleitung Während der Fortbildung wurden regelmäßig weitere Bedarfe der Fachkräfte erfragt	Fachkräfte haben zusätzliche Fähigkeiten in Film und Schnitt erworben und konnten diese an Jugendliche weitergeben und partizipativ in die Umsetzung einbinden.
	Aids Hilfe Rhein Sieg Im regionalen Arbeitskreis OKJA wurden die Fachkräfte durch eine Expertin geschult.	Gemeinsame Reflektion im Anschluss an Fachvortrag durch Frau Breuer von der Aids-Hilfe Rhein-Sieg	Veranstaltung war inhaltlich für die Fachkräfte bildend und dadurch wurden weitere Angebote direkt entwickelt. In Swisttal wurde die AIDS-Hilfe Rhein-Sieg im März 2016 in die Männer-AG eingeladen.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Gemäß Fokus des Jugendförderplans im Rhein-Sieg-Kreis hat der Offene Treff Swisttal im Jahr 2016 den Fokus auf Partizipation und Inklusion gerichtet. Im Offenen Bereich wurden versuchsweise neue Kommunikationswege zum niederschweligen Zugang zur Jugendkultur installiert. Außerdem wurden die Jugendlichen partizipativ in die Gestaltung der Arbeit des Offenen Treffs Swisttal eingebunden. Es wurde ein Ältestenrat installiert und die Jugendlichen konnten hier mitentscheiden, welche Angebote, welche Ausflüge und welche Investitionen der Treff macht. In Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis wurde das installierte Jugendforum der Gemeinde Swisttal weiter ausgebaut. Zum Ende des Jahres konnten Jugendliche gewonnen werden, welche sich aktiv bei der Gestaltung und Umsetzung eines Unterstandes in Swisttal-Heimerzheim beteiligen. Der Bereich der Inklusion ist vielschichtig in der Offenen Arbeit in Swisttal verankert. Kinder und Jugendliche verschiedener Herkunft, sozialer Schichten, mit und ohne Handicap verbringen ihre Zeit zusammen im offenen Bereich und durchmischen sich automatisch. Leider ist an den Standorten Buschhoven und Heimerzheim kein barrierefreier Zugang möglich. Somit sind leider weiterhin potenzielle gehbehinderte Besucher ausgeschlossen. In der Sozialraumkonferenz Swisttal, wo der Offene Treff Swisttal vertreten ist, wurde die Inklusion ausgiebig thematisiert. Der Fokus in der Gemeinde Swisttal ist vorhanden und die Institutionen unterstützen sich bei einer gemeinsamen Umsetzung. Durch das Qualitätsmanagement der katholischen Jugendagentur Bonn gGmbH findet jährlich mindestens ein Beirat statt. In diesem Beirat informiert der Offene Treff interessierte und vor allem kooperierende Institutionen über den Sachstand der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Offenen Treff Swisttal. Das gut ausgebildete und starke Team kann seine Kompetenzen an vielen Stellen, auch außerhalb der eigenen Einrichtungen, einbringen und genießt ein gutes Ansehen in der Gemeinde.

Impressionen aus den Einrichtungen in Wachtberg



Jugendtreff Fritzdorf



JuTa Adendorf



Jugendtreff Berkum



Jugendtreff Pech



Jugendtreff Niederbachem



Jugendtreff Werthhoven



JuTA Wachtberg-Adendorf

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Gemeinde Wachtberg, Rathausstr. 34, 53343 Wachtberg Berkum
Name und Anschrift

Einrichtung/en: JuTA - Jugendtreff Adendorf, Neue Schule 11, 53343 Wachtberg Adendorf
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 0,5

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisierungserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Kinder und Jugendlichen aus Adendorf und Arzdorf sollen am Entstehungsprozess der neuen Räumlichkeiten des Jugendtreffs (des Holzhauses) partizipativ beteiligt werden.	Umfrage der 6-27 Jährigen mit Fragebögen, im Treff, vor Ort in Adendorf und online	Auswertung der Fragebögen	Die Mehrzahl der Befragten haben die Fragebögen aufrichtig ausgefüllt und viele Wünsche und Ideen geäußert, die im Holzhaus umgesetzt wurden.
	Workshop zur Ideensammlung wie das Holzhaus eingerichtet werden soll	Fragebogenauswertung, Workshop	Die Einrichtung, die farbliche Gestaltung der Möbel, der Küche und der Wände konnte festgelegt werden. Außerdem wünschten sich die Teilnehmer eine große Sofa- und Chillecke sowie viele Möglichkeiten zum selbständig Spielen und kochen.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Das Medium 'Film' partizipativ in die Offene Kinder- und Jugendarbeit einbringen	Gemeinsames Medienprojekt u.a. mit den anderen Wachtberger Jugendfachkräften.	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen mit den Fachkräften	In diversen Fortbildungseinheiten wurde den Fachkräften Wissen rund um die Thematik Jugendarbeit und Medien vermittelt. Dieses konnte in den Treffs mit den Besucher/innen zum Teil umgesetzt werden.
	Umsetzung des Medienprojektes mit den Besucher/innen: einen Kurzfilm selbstständig planen und gestalten.	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen mit den Teilnehmern	Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte die Thematik gemeinsam mit den Besucher/innen adressatengerecht aufgearbeitet und umgesetzt werden. Die Kinder hatten viel Spaß dabei, ihre Treffaktivitäten wie draußen zu spielen filmersich festzuhalten.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Durch Wissensvermittlung des Team und Stärkung des Teamzusammenhaltes die Zielgruppe der älteren Jugendlichen (ab 13 Jahre) besser erreichen	Wissensvermittlung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie eine Schulungseinheit 'Meine Aufgaben als Betreuer'	Workshop	Das Team konnte zahlreiche Aufgaben die ein Betreuer erfüllen muss benennen und sah darin eine Bestätigung für ihre Arbeit.
	Bau des Holzhauses, da der alte Container baufällig war und ältere Jugendliche nicht in die Übergangslösung (die OGS Räume der Grundschule) gekommen sind	Befragung der Besucher/innen und des Teams	Durch die jugendlichen ehrenamtlich Tätigen konnte der Kontakt zu älteren Jugendlichen hergestellt und in Erfahrung gebracht werden, dass diese nicht in die Grundschule kommen möchten, da es ihrer Altersgruppe nicht entspricht. Das soll sich im neuen Holzhaus ändern

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
'Neue Medien' und deren Nutzung und Herausforderungen adressatengerecht vermitteln und eine partizipative Auseinandersetzung ermöglichen	Kontinuierliche Aufklärung über Gefahren und Chancen der 'Neuen Medien' in der Beziehungsarbeit	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen Verhaltensbeobachtungen	Die Besucher/innen wurden in Gruppengesprächen aufgeklärt und wussten wenig über die Thematik.
	Einen Kurzfilm selbstständig planen, gestalten und umsetzen	Einzelinterviews nach dem Filmdreh	Die Einzelinterviews waren sehr umfangreich und das Ausprobieren von Apps und diversen Kameras sehr aufschlussreich

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Der Kinder- und Jugendtreff in Adendorf entstand für die Kinder und Jugendlichen aus Adendorf und Umgebung. Sie wurden (u.a. durch eine umfangreiche Umfrage) maßgeblich bei der Planung, beim Bau und bei der Einrichtung des barrierefreien Holzhauses beteiligt und konnten so von Beginn an ihre Persönlichkeiten, Ideen und Wünsche einbringen. Dadurch haben sie eine besondere Beziehung zu ihrem Treff entwickelt. Auch über die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten hinaus äußern die Kinder und Jugendlichen und auch ehrenamtlich Tätige Ideen und (Anschaffungs-)Wünsche, die im regulären Treff berücksichtigt werden.

Jugendtreffs „Am Bollwerk“ und „Alte Schule“ Wachtberg-Berkum und Wachtberg-Pech

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Ev. Kirchengemeinde Wachtberg Bondorfer Str. 18 53343 Wachtberg
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendtreff Am Bollwerk 10 / Jugendtreff "Alte Schule" ,Am Langenacker 3 53343 Wtb.
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 1

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Jugendliche werden ihren Treff umgestalten und mehr Verantwortung dafür übernehmen.	Mit einigen Jugendlichen gemeinsam Möbel aussuchen und aufbauen. Die Jugendlichen in Absprache mit der Fachkraft Farben aussuchen und sie selber streichen und gestalten lassen.	Interview. Nicht standardisierte Befragung.	Auch wenn anfänglich die Diskussionen kein Ende nehmen wollten und Einigungen nur schwer zu erreichen waren, ist das gesamte Projekt erfolgreich abgeschlossen worden.
	In mehreren Gesprächen mit den jugendlichen Stammesbesuchern (ca. 18 Jahre alt) deren Nachfrage nach einem eigenen Schlüssel für den Pecher Jugendtreff versucht zu klären.	Interview / Befragung, nicht standardisiert.	Hier gibt es noch keine Entscheidung, da auch aufgrund der multifunktionalen Nutzung des Raumes und noch ausstehender Gespräche mit dem Vermieter einige offene Fragen bestehen.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Den 15-jährigen Stammbesuchern in Berkum beratend zur Seite stehen, wenn sie Fragen zu ihrer Zukunft haben, den nächsten wichtigen Schritten auf ihrem Lebensweg angehen wollen, ihnen Ängste und Sorgen nehmen, Perspektiven aufzeigen und bei der Suche nach Praktikumsplätzen helfen.	„Wie schreibe ich eigentlich eine Bewerbung?“ Über mehrere Stunden mit den Jungen die in der Schule erstellten Bewerbungen für Praktika überarbeitet und sie fit gemacht für Lehrstellen- Bewerbungen und Bewerbungsgespräche.	Nicht-standardisierte Auswertungs-gespräche / Feedback-Gespräche	Diese Maßnahme erfolgte zum Teil in Kooperation mit der Hauptschule in Berkum. Interessant auch, dass es wohl unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, wie eine Bewerbung auszusehen hat, was wirklich wichtig ist und dass Bewerbungsgespräche auch für Praktika nicht geübt werden. Daher war es für die Jugendlichen eine wichtige Erfahrung .
	„Wie viel Geld braucht man eigentlich für's Leben?“ Frage kam von den Jugendlichen. Sie sollten dann selber aufschreiben, was sie so glauben und was man dafür verdienen muss. Dann gemeinsam die Realität betrachtet und einen Plan aufgestellt.	Nicht-standardisierte Auswertungs-gespräche / Feedback-Gespräche	Viele interessante Gespräche über das Notwendige im Leben, aus Sicht der 15-jährigen. Dieses ganze Projekt hat nachhaltig Wirkung gezeigt; sie fragen immer mal wieder nach, weil ihnen etwas eingefallen ist. Sie wollen sich in der Schule anstrengen, damit sie auch später einen Job finden, in dem sie genügend Geld verdienen. Die Gespräche haben ihnen die Augen geöffnet.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Jugendliche, die für den Träger ehrenamtliche Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit übernehmen, anleiten zur Übernahme v. Verantwortung für andere Kinder und Jugendliche. Seit vielen Jahren auch in Form peer-to-peer - die älteren Ehrenamtlichen wurden so ausgebildet, dass sie dann für die nachrückenden Neuen Tutoren sind.	Das zusätzliche Angebot eines KinderClubs montags in Pech. Ein Team aus einer qualifizierten Ehrenamtlerin und eines weiteren Betreuers bietet eigenständig diesen Spielenachmittag an. Sie haben einen eigenen Schlüssel, Absprachen und gesonderte Schulungseinheiten erfolgen mit und durch die Fachkraft. Vom Träger so genehmigt.	Befragung der Kinder und Reflexion im Team .	Durch die hohe Fluktuation bei den Betreuern konnte eine kontinuierliche Beziehungsarbeit zum Ende 2016 nicht mehr gewährleistet werden. Die Kinder konnten mit den Wechseln nicht gut umgehen und kamen nur noch sporadisch. Der KinderClub wird 2017 anders geleitet werden.
	Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Alle 14 Tage samstags werden junge Menschen ab 14 Jahre in Anlehnung an die Ausbildung zur Erlangung der JuLeiCa in allen wesentlichen pädagogischen und psychologischen Bereichen geschult. Darüber hinaus wird zur Meinungsbildung über aktuelle Anlässe diskutiert. Maßnahmen zum Team-Building durchgeführt.	Befragung der Jugendlichen und Reflexion im Team der Fachkräfte, die diese Maßnahme durchführen.	Seit zwei Jahrzehnten bewährtes Konzept. Jedes Jahr und somit auch 2016 entsteht eine neue Gruppe von jungen Menschen.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Ergänzend zu der bereits erworbenen Qualifikation verfolgt die Fachkraft die aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft, liest die aktuellen Veröffentlichungen in der Fachliteratur und nimmt an Fortbildungen teil. Somit kann die Fachkraft zielgerichtet die Fragen von Kindern zu Sexualität ("Das ist doch iih, oder?") beantworten oder mit 15jährigen Hauptschülern über den Umgang mit Sexualität in den sozialen Medien diskutieren.	An mehreren Nachmittagen mit den Jugendlichen über Sexualität gesprochen. Nach Bemerkungen über Filme mit pornographischem Inhalt, wie alt man(n) beim "ersten Mal" sein sollte und das zeigen von Fotos von Mitschülerinnen in eindeutigen Posen.	Jugendgerechtes Feedback-Gespräch anhand nicht standardisierter Befragung	Interessantes Projekt, das bei den jungen Menschen nachhaltig Wirkung zeigt.
	In Kooperation mit der Kath. Grundschule in Pech im Rahmen der Kontaktstunde mit 3. und 4.-Klässlern die brennenden Fragen über Sexualität gesammelt und kindgerecht besprochen.	Kindgerechtes Feedback-Gespräch und Reflexion im Team der Fachkräfte und Lehrer.	Ein schwieriges Unterfangen, was aber aufgrund der kontinuierlichen Beziehungsarbeit zu den Schülern (es waren nur Jungen) und dem Vertrauensverhältnis zwischen Verantwortlichen der Schule und der Fachkraft zu einem guten Abschluss kam und fortgeführt wird.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Unter dem Motto "Offen für Vielfalt" (so bezeichnete ein jugendlicher Besucher den Jugendtreff und das Konzept) bietet der Träger seit Jahrzehnten ein überkonfessionelles Angebot an, das zwar nicht überall barrierefrei /behindertengerecht ist, aber Platz und Raum bietet für Mitgestaltung und eigener Meinung. Auch in 2016 haben viele unterschiedliche junge Menschen die Offenen Treffpunkte besucht und haben mit ihren Ideen und Anregungen bei kleineren Aktionen oder großen Projekten die Arbeit geprägt.

Konkret waren das z.B.:

- gemeinsam Essen zubereiten
- Billard- und Kickerturniere
- die Jugendlichen fragen, welche Ideen sie haben für Angebote in den Ferien

Kinder- und Jugendtreff Wachtberg-Fritzdorf

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH, Kaiser-Karl-Ring 2, 53111 Bonn
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Kinder- und Jugendtreff Fritzdorf; Raiffeisenstraße 5, 53343 Wachtberg
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 1

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisierungserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Partizipative Um- und Mitgestaltung des Jugendtreffs nach Wasserschaden in den Räumlichkeiten. In Hinblick auf das Wohlfühlen und Annehmen des Treffs sowie der Steigerung der Attraktivität konnten die Kinder und Jugendlichen den Treff nach ihren Wünschen gestalten.	Neue Möbel und Spielmaterialien wurden zunächst mit den Besuchern ausgesucht. Dann wurde gemeinsam eingekauft und letztlich aufgebaut. Die Besucher entschieden, was an welchen Ort im Treff gehören soll und gestalteten die Räumlichkeiten nach ihren Vorstellungen.	Gespräch, Abstimmung, ausprobieren und Feedback	Durch Sammlung der Wünsche der Besucher konnten Möbel und Spiele ausgesucht werden. Per Abstimmung wurde entschieden was dann gekauft wird. Durch das gemeinsame aufbauen und ausprobieren der Standorte der Neuanschaffungen konnte ein neue Wohlfühl- und Zugehörigkeitsatmosphäre geschaffen werden. Ein individuell gestalteter Treff ist entstanden.
	Bau einer Gartensitzecke mit angeschlossenem Hochbeet im Garten des Jugendtreffs. Gemeinsam wurde skizziert, abgestimmt, gebaut und schließlich angestrichen. Das Hochbeet wurde ebenfalls selber erbaut, bepflanzt und nach Reifung der Saat kann geerntet und gemeinsam das Erzeugte gekocht werden.	Gespräch, Abstimmung, Feedback	In Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Schreiner konnten die Kinder und Jugendlichen ihre Vorstellungen und Wünsche einer Gartensitzecke verwirklichen. Sie erlernten neben den sozialen Kompetenzen auch die handwerklichen Kompetenzen. Das Wir-Gefühl wurde gestärkt und eine Sitzecke nach ihren Wünschen erbaut und farblich gestaltet. Die Erbauung des Hochbeetes samt Bepflanzung ist noch nicht abgeschlossen, da Jahreszeit bedingt, pausiert werden musste.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Armutsbekämpfung im Sozialraum durch aktive Entgegenwirkung mit Angeboten. Zugleich die Wahrnehmung dessen schulen und einen Umgang gegen Armut vermitteln.	Interkulturelles Kochangebot im Jugendtreff.	Beobachtung des Essverhaltens der Besucher sowie die Thematisierung mit ihnen.	Die Besucher kochen gerne miteinander und erfreuen sich an der anschließend gemeinsam am Tisch eingenommenen Mahlzeit. Dazu wird vor dem Essen bereits der Tisch beinahe festlich von ihnen für alle eingedeckt.
	Einführung einer Tauschbox. Die Tauschbox mit Inhalten für die altersentsprechende Zielgruppe stand eine Woche im Jugendtreff. In dieser Woche hatten die Kinder die Möglichkeit neuwertiges Spielzeug aber auch gebrauchtest Spielzeug gegen Gegenwert einzutauschen.	Austausch über die Methode.	Die Kinder nahmen die Tauschbox sehr gut an und es gefiel ihnen sehr, ihre eigenen nicht mehr benötigten Sachen gegen brauchbares einzutauschen. Unabhängig war es für sie, ob die Gegenstände gebraucht oder neu waren.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Investition in Fortbildung für Fachkräfte und Honorarkräfte	Fortbildung zur mobilen Arbeit in der OKJA. Gruppenspiele zur Anwendung im Innen- und Außenbereich wurden vorgestellt und umgesetzt.	Umsetzung der Spiele vor Ort. Gespräche/Feedback	Theoretisches und praktisches Kennenlernen vieler Gruppenspiele für die mobile Jugendarbeit auch in Hinblick auf die Flüchtlingsarbeit. Sehr gute Erweiterung des eigenen Repertoires an mobilen Angeboten. Die erlernten Spiele konnten im Alltag gut genutzt werden, um kontinuierlich Beziehungsarbeit zu leisten.
	Medienfortbildung zur Flyer Gestaltung in Hinblick auf die Herstellung eines eigenen Einrichtungsflyers zur Identifizierung der Besucher mit dem Treff.	Vorstellung von Medienprogrammen und Feedback	Verschieden Medienprogramme zur Erstellung von Flyern wurden vorgestellt, allerdings fehlte der praktische Umgang mit jenen Programmen, um eigenständig Flyer für die Einrichtung/Jugendarbeit erstellen zu können.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Fachkräfte werden durch Experten zur Mediennutzung und dem Umgang mit dem Thema Sexualität fortgebildet, um diese Themen niederschwellig in der alltäglichen OKJA einzubinden.	Upload-Projekt. Fortbildung zum Thema Mediennutzung. Erlernung eines kompetenten Umgangs der Fachkräfte mit verschiedenen Medien, um eigene Projekte mit den Besuchern zu ermöglichen.	Fragebogen der Projektleitung. Abfrage der Bedarfe der Fachkräfte.	Die Fachkräfte konnten Fertigkeiten rund um Film und Schnitt erlangen und konnten diese im Anschluß an die Jugendlichen weitergeben und mit ihnen partizipativ weiter arbeiten.
	Aids Hilfe Rhein Sieg. Im regionalen Arbeitskreis der OKJA wurden die Fachkräfte durch eine Expertin geschult.	Gemeinsame Reflektion im Anschluß an den Fachvortrag von Frau Breuer der Aids Hilfe Rhein Sieg.	Die Veranstaltung war inhaltlich bildend und konnte einen sicheren Umgang mit diesem Themenfeld mit auf den Weg geben.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit aktiv an der Neugestaltung des Jugendtreffs teilzunehmen. Hierbei machten sie sich Gedanken darüber, was der Jugendtreff wirklich an Möbeln und Material benötigt und erhielten Einblicke darin, wieviel die einzelnen Anschaffungen kosten. Der Treff konnte nach ihren Vorstellungen und ihrem Wohlbefinden gestaltet werden. Bei dem Gartenprojekt bauten die Kinder und Jugendlichen für sich eine Gartensitzecke, die noch durch ein Hochbeet und einen Grill erweitert wird. Die Gartensitzecke bietet die Möglichkeit für die Besucher, den Garten des Treffs auch außerhalb der Öffnungszeiten zu nutzen. Es entsteht somit ein weiterer Treffpunkt für die Besucher. Das Hochbeet, was noch hinzu kommt, soll künftig die Kochangebote im Treff mit bereichern und den Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit bieten, sich eigenverantwortlich um etwas zu kümmern. Gemeinsame Grillabende sollen zukünftig fest intergeriert werden. Durch die benötigte Teamarbeit speziell beim erbauen der Sitzecke, konnten alle Besucher erfolgreich inkludiert werden. Es wurde ihnen bewußt, wie wichtig jeder Einzelne in dieser Situation ist. Hand in Hand wurde entschieden und erbaut. Sozialkompetenzen wurden erweitert. Zurecht waren die Besucher sehr stolz auf ihr Ergebnis.

Jugendtreff Wachtberg-Niederbachem

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Evangelische Kirchengemeinde Wachtberg, Bondorfer Straße 18, 53343 Wachtberg
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendtreff Niederbachem, Mehlemer Straße 3, 53343 Wachtberg
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 0,5 Stellen

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Kindern und Jugendlichen vermitteln, selbstständig bei der Gestaltung ihrer Angebote kreativ mitzudenken und diese dann, soweit es im Rahmen der Offenen Tür möglich ist, zu verwirklichen.	Männliche Jugendliche sollen selbstständig kochen	Interview/ Beobachtung	Den Jugendlichen (zum größten Teil mit muslimischem Hintergrund) fällt es wesentlich schwerer selbstständig zu kochen, da es in ihren Augen eine Frauenarbeit ist. Aber da der Hunger größer war als dieses Argument kochten sie hinterher, zwar nicht bis zum Schluss, aber sie fanden es war dennoch eine gute Leistung.
	Kinder planen selbstständig ihre Kreativangebote	Interview/ Beobachtung	Den Kindern war es in manchen Punkten schwer zu vermitteln, dass manche Sachen nicht durchführbar sind, da sie den Kostenpunkt innerhalb der Offenen Tür überschreiten würden und manche Kinder haben auch nicht die Geduld, wenn mal etwas länger dauert ihr Projekt zu Ende zu machen.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Den Jugendlichen vermitteln, mit sich selbst, gegenüber anderen und mit fremdem Eigentum respektvoll umzugehen.	Pfandabgabe beim Billardspielen	Beobachtung	Da die Jugendliche jetzt einen Pfand abgeben müssen, gehen sie (zum Teil) respektvoller mit den Sachen um.
	Gespräche führen zum respektvollen Umgang gegenüber Frauen.	Interview/ Beobachtung	Den Jugendlichen fällt es schwer sich innerhalb der Offenen Tür respektvoll gegenüber anderen zu verhalten, da sie dies noch nicht mal innerhalb des eigenen Haushaltes erfahren, so die Vermutung. Dieses Projekt wird fortgesetzt.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Jugendlichen, die ehrenamtlich in unserer Gemeinde tätig sind, in Bezug auf Verantwortung zu anderen und sich selbst sicherer machen.	Ein Schulungswochenende zu dem Thema "Verantwortung" für die ehrenamtlichen Jugendlichen	Beobachtung/ Blitzfeedback	Den Jugendlichen wurde ein guter Eindruck gegeben, was es heißt, Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Gut fanden sie, dass man auch auf Spiele eingegangen ist, die die heutige Lebenswelt der Jugendlichen betreffen (z.B. Lasertag)
	Selbstständig, ohne Jugendleiter, den Jugendtreff öffnen und ihn in der Zeit leiten.	Interview	Den ehrenamtlichen Jugendlichen fällt es leichter die Offene Tür für Kinder aufzumachen, da sie oftmals an den Jugendlichen (durch ihr soziales Umfeld) zu nah dran sind und keine professionelle Distanz aufbauen können.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Arbeit mit den Medienobjekt Kamera auffrischen und diese an die Kinder und Jugendlichen vermitteln.	die Jugendleitung nimmt an einer Fortbildung zum Thema "Filme erstellen" teil.	Selbstkritisches Hinterfragen/Sichten der vorhandenen Unterlagen	Die Methoden haben sich in den letzten Jahr ennicht wirklich verändert und wenn man sich ein bisschen intensiver damit wieder beschäftigt, gehen die Sachen ein bisschen schneller von der Hand.
	Die Kinder drehen innerhalb des Jugendtreffs einen kleine Filmsequenz	Interview/ Beobachtung	Die Filmsequenz wurde innerhalb eines Projektes zu einem Imagefilm gestaltet. Da dieser öffentlich sein soll, war es schwer Kinder dafür zu begeistern und sich mit dem Gesicht in der Kamera zu zeigen. Also wurde dieser nur mit dem Körper gedreht.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit ihre Freizeit innerhalb der Offenen Tür selbst zu gestalten und diese mit der Jugendleiterin durchzuführen. Es wird ihnen die Möglichkeit geboten durch vorhandene Sachen ihre Kreativität auszuleben, aber es wird auch geschaut, was innerhalb des Haushaltes möglich ist, um spezielles Material zu besorgen. Es werden in regelmäßigen Abständen Ausflüge und diverse andere Angebote zusätzlich zur Offenen Tür angeboten (z.B. eine Kinder- bzw. Jugenddisco). Der Schwerpunkt in der Einrichtung liegt hauptsächlich bei der Niederschwelligkeit, da viele die Offene Tür auch als Raum für sich nutzen, um vom Alltagsstress wegzukommen (z.B. Schule, Training, Musikunterricht usw.). Wir ermöglichen den Kindern und Jugendlichen wieder zu sich selbst zu finden und einfach mal nur Kind bzw. Jugendlicher zu sein. Die Kinder und Jugendliche wissen, dass sie auch bei Problemen an uns ranreten können und wir versuchen dann gemeinsam mit ihnen eine Lösung zu finden.

Villiper Jugendhaus Wachtberg-Villip

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Verein der Freunde und Förderer der Jugendarbeit in Villip e.V./ Gemeinde Wachtberg
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Villiper Jugendhaus, Zum Römerbrunnen 3, 53343 Wachtberg
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 0,5

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die zehn bis dreizehn jährigen Besucher sollen weniger reglementiert werden, um die Freiwilligkeit intensiv in den Fokus der alltäglichen Arbeit zu rücken.	Betreuerteam sensibilisieren/ Festlegen wo und wann ist Eingreifen wirklich nötig	-Beobachtungsprotokolle zum Verhalten der Besucher - Feedback der Betreuer	weniger reglementieren klappt je nach Besuchermenge und Aufsichtspersonen (Freitag - meisten Besucher, einziger Tag ohne Fachkraft = Probleme Regeln gezielt durchzusetzen)
	Hausordnung schreiben als Leitlinie für Jugendliche (Jugendhaus als selbstbestimmter Raum) / Mindestmaß an Regeln öffentlich aushängen	-Beobachtungsprotokolle zum Verhalten der Besucher - Feedback der Betreuer	Leitlinien hängen aus, werden von Besuchern mäßig wahrgenommen;

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Für alle Besucher gibt es kostenlose Angebote, so dass finanziell benachteiligte Kinder am gesellschaftlichen Leben des Treffs teilhaben können.	kostenfreie Koch- und Backaktionen im Offenen Treff/ kostenfreie Sonderaktionen (z.B. Grillabend)	-Anzahl der Beteiligung an kostenfreien Angeboten -Anzahl der "Esser" bei kostenfreien Angeboten	Kostenfreie Aktion im offenen Treff wurden insb. von der Zielgruppe (finanziell/ sozial benachteiligte Kinder) sehr gut angenommen, die anderen Besucher interessieren sich mäßig
	Überarbeitung der Preiskalkulation der Aktionswochen/ Überarbeitung der Preiskalkulation des Kochtreffs	- Beobachtung Verkaufszahlen - Strichlisten - Teilnahme Kochtreff	Kostenbeitrag für Kochtreff und Aktionswochen wurde um 50% gesenkt, ist derzeit finanzierbar, Beteiligung ist gestiegen (siehe Vergleichszahlen erstes und zweites Halbjahr)

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Um langfristig personelle Ausstattung in Form von ehrenamtlichen Mitarbeitern zu sichern, soll den Besuchern verstärkt die Ehrenamtlertaufbahn ermöglicht werden.	"Problembesucher" wird durch intensive Beziehungsarbeit der Fachkräfte mit Unterstützung des Jugendfördervereins zu einem kompetenten Betreuer. - "Softer einstieg" als Hilfsbetreuer - ständiger Dialog - Unterstützung bei der Stressbewältigung -Entwicklung von Lösungsstrategien	- Dokumentation der Fachkraft -Auswertungs-gespräch mit potentielltem Betreuer	Grundsätzliche Strukturen wurden verstanden, können aber nur teilweise umgesetzt werden; deutliche Fortschritte in Stressbewältigung; mäßige Fortschritte in Entwicklung von Lösungsstrategien; kaum Fortschritte im Umgang mit eigener Körperhygiene
	- Gesamtes Team wird regelmäßig geschult	- Dokumentation der Fachkraft	Schulungsinhalte werden gut aufgenommen,

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Fachkräfte und Ehrenamtler werden gleichermaßen im Thema Sexualpädagogik fortgebildet, um bei Fragen zu diesem Thema handlungssicher und kompetent aufzutreten.	- Anpassung der Konzeption/ mit Verein und Betreuer besprechen	Beobachtung: Wie wird im Treff mit Sexualität umgegangen, wo taucht Sexualität auf Auswertungsgespräch mit Betreuern	Nach Rücksprache mit dem Jugendförderverein wurde die Konzeption entsprechend angeglichen, die Betreuer sind bei dem Thema Sexualpädagogik zurückhaltend aber interessiert (Handlungsunsicherheit);
	- Aufklärungshilfe bei Gesundheitsagentur suchen	Telefoninterview	Kontakt zur Gesundheitsagentur steht (Ausblick- Fortbildung in 2017)

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Die Örtlichkeit ist (bis auf eine Stufe) voll inklusionsfähig. Es gibt eine mobile Rampe. Die Besucher werden regelmäßig ermutigt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und tun dies auch. So wird im Alltag der offenen Arbeit und in dem geplanten Programm die Partizipation der Besucher verwirklicht. Sie entscheiden selbst, ob und welches Angebot in welchem Umfang wahr genommen wird und sie bringe sich mit eigenen Wünschen ein. Das Betreuersteam und die Jugendfachkräfte unterstützen sie dabei.

Jugendtreff Wachtberg-Werthhoven

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für den Bereich der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit sowie des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§ 11 und § 14 SGB VIII)

Berichtsjahr: 2016

Angaben zur/ zu den Einrichtung/en

Trägerbezeichnung: Bürgerverein Werthhoven 1972 e.V. / Gemeinde Wachtberg
Name und Anschrift

Einrichtung/en: Jugendtreff Werthhoven, Weißer Weg 9, 53343 Wachtberg - Werthhoven
Name und Anschrift

Anzahl der genehmigten Fachkraftstellen: 0,5

Orientierungsziel:

„Durch die Schärfung des Profils der Offenen und Mobilen Kinder- und Jugendarbeit in Ihren Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebens- und Sozialraumorientierung und Geschlechterdifferenzierung werden für Kinder und Jugendliche selbstbestimmte Sozialisationserfahrungen ermöglicht.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Mit den Besucher/innen niederschwellig ihren Lebensraum entdecken und ihnen Themen wie Landwirtschaft näher bringen	Ausflug zum Bauernhof in Werthhoven	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen	Es war für alle ein Erfolg für alle beteiligten Fachkräfte, Besucher/innen, Bauernhof). Wissen über den Bauernhof und die Landwirtschaft im Allgemeinen wurde adressatengerecht vermittelt. Eine Wiederholung ist für das nächste Jahr angedacht.
	Außenbeetbepflanzung	Beobachtung und Befragung	Die Besucher/innen haben einfache Gartenarbeit ausgeübt, Informationen über die Pflanzen sowie deren Pflege erhalten und haben dadurch neues Wissen erlangt und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Verschönerung des Außenbeetes geleistet.

Orientierungsziel:

„Die Angebote der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen und halten für besondere Zielgruppen (Kinder- und Jugendliche mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, mit sozialen Benachteiligungen) spezifische Angebote der Förderung und Prävention bereit.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Das Medium 'Film' partizipativ in die Offene Kinder- und Jugendarbeit einbringen	Gemeinsames Medienprojekt u.a. mit den anderen Wachtberger Jugendfachkräften.	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen mit den Fachkräften	In diversen Fortbildungseinheiten wurde den Fachkräften Wissen rund um die Thematik Jugendarbeit und Medien vermittelt. Dieses konnte in den Treffs mit den Besucher/innen zum Teil umgesetzt werden.
	Umsetzung des Medienprojektes mit den Besucher/innen: einen Kurzfilm selbstständig planen und gestalten.	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen mit den Teilnehmern	Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte die Thematik gemeinsam mit den Besucher/innen adressatengerecht aufgearbeitet und umgesetzt werden.

Orientierungsziel:

„Die Gewährleistung der kontinuierliche Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der offenen und mobilen Kinder und Jugendarbeit wird durch eine hierfür angemessene Strukturqualität (Finanzausstattung, hauptamtliches Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung, Technik und Fortbildung) sichergestellt.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Teamzusammenhalt stärken und Wissensvermittlung	Fortbildungseinheit Cybermobbing, Snapchatnutzung	Vortrag, Abfrage	In den Teamsitzungen immer wieder Praxiseinheiten eingebaut. Das Team fühlt sich gestärkt und fand die Praxiseinheiten sinnvoll.
	Betreuerschulungseinheit 'Meine Aufgaben als Betreuer'	Dokumentation der Schulung	Das Team konnte zahlreiche Aufgaben, die ein Betreuer erfüllen muss, benennen und sah darin eine Bestätigung für ihre Arbeit.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

„Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Qualifikationen, um mit dem Instrument der Beziehungsarbeit Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Herausforderungen insbesondere im Bereich Mediennutzung und Sexualität umzugehen.“

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
'Neue Medien' und deren Nutzung und Herausforderungen adressatengerecht vermitteln und eine partizipative Auseinandersetzung ermöglichen	Kontinuierliche Aufklärung über Gefahren und Chancen der 'Neuen Medien' in der Beziehungsarbeit	Mündliche Interviews unter bestimmten Fragestellungen Verhaltensbeobachtungen	Die Besucher/innen wurden in Gruppengesprächen aufgeklärt und wussten wenig über die Thematik.
	Einen Kurzfilm selbstständig planen, gestalten und umsetzen	Einzelinterview nach dem Filmdreh	Das Einzelinterview war sehr umfangreich und das Ausprobieren von Apps und diversen Kameras sehr aufschlussreich

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

(Maßnahmen, Veranstaltungen, Prinzipien, Methoden, Inhalte, Gremien....) kurzer Fließtext

Inklusion:

Der Kinder- und Jugendtreff in Werthhoven versteht sich als Ort für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialem Milieu oder familiärer Vorbelastung. Seit einiger Zeit besucht ein Geschwisterpaar regelmäßig den Treff. Die ältere Schwester (13 Jahre) maßregelt im regulären Treff nicht nur ihren kleinen Bruder (9 Jahre), sondern ist der 'verlängerte Arm ihrer Mutter'. Aus diesem Grund hat sie u.a. ihrem jüngeren Bruder das Spielen an einer Konsole untersagt. Diese Verhaltensweise widerspricht den Grundprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und bringt das Mädchen im Treff in eine Rolle, die nicht ihrem Alter entspricht. Es fanden zahlreiche Gespräche mit beiden statt, bei dem ihnen die Grundprinzipien adressatengerecht vermittelt wurden, sodass sie verstanden, dass die ältere Schwester nicht der 'längere Arm der Erziehung' sein konnte und auch Schimpfwörter und Drohungen nichts im Treff zu suchen haben. Beide Geschwisterkinder zählen seither zu den Stammesbesuchern des Treffs, trotz oder gerade wegen der verstärkten Beziehungsarbeit mit ihnen, und verstehen sich mit den anderen Besuchern inzwischen gut. Hin und wieder fallen sie in die früheren Verhaltensweisen zurück. Dies wird aber durch andere Besucher und das Team reguliert und mit beiden einzeln besprochen.

Partizipation:

Der Kinder- und Jugendtreff in Werthhoven entstand für die Kinder und Jugendlichen aus Werthhoven und Umgebung. Sie sind maßgeblich bei der Planung beteiligt gewesen und werden nach wie vor eng in den Alltag des Treffs einbezogen. Dadurch haben sie eine besondere Beziehung zu ihrem Treff entwickelt und haben viele Ideen und (Anschaffungs-)Wünsche, die von den Fachkräften sowie von den ehrenamtlich Tätigen umgesetzt werden:

- Pflanzaktion: Die Besucher und das Team der ehrenamtlich Tätigen äußerten den Wunsch das Außenbeet vor dem Treff neu zu gestalten und mit Blumen und Nutzpflanzen (z.B. Zitronenmelisse oder Erdbeeren) zu bepflanzen. So wurde diesen Frühjahr das Beet gemeinsam mit dem Team und den Besuchern umgegraben und neu bestückt. Dabei entstanden spannende Gespräche zu den einzelnen Pflanzen sowie der Gartenarbeit im Allgemeinen. Die Besucher und das Team hatten viel Spaß bei der Aktion und haben nebenbei neue Dinge gelernt. Da die Pflege über das Jahr hinweg erfolgen muss, müssen die Besucher verstärkt animiert werden und immer wieder erinnert werden im Beet mitzuhelfen.

4. Berichtswesen für die verbandliche Jugendarbeit (§ 12 SGB VIII) und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (§ 14 SGB VIII)

4.1. Zahlen, Daten, Fakten zur verbandlichen Jugendarbeit

Vor dem Bericht zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans im Bereich der verbandlichen Jugendarbeit wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Antragstellungen und Ausgaben bei der Förderung der Jugendverbände in den Jahren 2014 – 2016 gegeben.

Entwicklung der Ausgaben und Antragstellungen in der Förderung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit 2014-2016							
Förderbereich	jährlich verfügbare Haushaltsmittel 2014-2016	2014		2015		2016	
		verausgabte Haushaltsmittel	Antragsteller	verausgabte Haushaltsmittel	Antragsteller	verausgabte Haushaltsmittel	Anzahl der Antragsteller
Freizeiten/ Feriennaherholungen	45.800 €	34.428 €	47	33.612 €	40	33.792 €	46
Internationale Begegnungen	1.000 €	637 €	1	837 €	1	819 €	1
Bildungsveranstaltungen	1.000 €	447 €	2	78 €	1	0 €	0
Mitarbeiterfortbildung	10.200 €	9.796 €	10	7.198 €	10	7.941 €	12
Material f.d. Jugendarbeit	11.030 €	4.888 €	5	2.798 €	5	3.127 €	5
Summe	69.030 €	50.196 €	65	44.523 €	57	45.679 €	64

4.2. Bericht 2016 zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans durch das Kreisjugendamt- Jugendpflege/ Jugendschutz

Orientierungsziel:

Die ehrenamtliche Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit der Jugendverbände, Vereine und Jugendgruppen ist in ihrem Wert gestärkt und unterstützt.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Maßnahmen der verbandlichen Jugendarbeit sind besser finanziell gefördert und das Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren ist vereinfacht.	Richtlinienänderung und Bereitstellung von Haushaltsmitteln im Rahmen der Haushaltsplanung 2017/ 2018	Überprüfung des Inkrafttretens der neuen Richtlinien	Im Laufe des Jahres 2016 wurden die Förderrichtlinien überarbeitet, hierbei die Fördersätze im Bereich Freizeiten, Feriennaherholungen und internationale Begegnungen angehoben, die Mitförderung von Sprachmittlern eingeführt und die Sonderförderung auch auf Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ausgeweitet, um die Integration von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien in die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2017/ 2018 wurden hierfür Mittel bereitgestellt. Die Richtlinien treten mit Genehmigung des Haushaltes in Kraft. Die Genehmigung des Haushaltes lag zum Redaktionsschluss dieses Berichtes noch nicht vor.
	Umstellung des Antragsverfahrens auf Antragsverfahren per Email und Einführung von Teilnahmenachweisen	Überprüfung der Umsetzung	Das Antragsverfahren wurde zum Ende des Jahres 2016 so umgestellt, dass in Zukunft alle Anträge per Email an das Kreisjugendamt gestellt werden können. Alle Antragsteller wurden über das neue Verfahren informiert. Außerdem müssen beim Verwendungsnachweis in Zukunft keine Original-Teilnehmerlisten mehr eingereicht werden, da diese oft mehrfach benötigt werden. Vielmehr reicht ein neuer Teilnahmenachweis, in dem der Träger die Teilnahme mittels rechtsverbindlicher Unterschrift bestätigt.

Orientierungsziel:

Jugendverbände, Vereine und Jugendgruppen sind für ihre Arbeit gut qualifiziert, insbesondere auch in Bezug auf den Umgang mit den Themen Inklusion und Partizipation.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Nicht dachverbandsgebundene Jugendverbänden, Vereine und Jugendgruppen sind durch Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung, die durch die Jugendpflege des Kreisjugendamtes durchgeführt werden, für ihre Arbeit qualifiziert	Juleica Kurs	Teilnehmer-nachweise	Der in den Osterferien 2016 ausgeschriebene JULEICA Kurs des Kreisjugendamtes kam wegen eines Mangels an Anmeldungen nicht zustande. Für das Jahr 2017 wurde das Kurskonzept verändert und der JULEICA Kurs wird als Kurs in Wochenendform durchgeführt. Außerdem finden Verhandlungen mit weiteren Stadtjugendämtern statt, um JULEICA Kurse und andere Weiterbildungsmaßnahmen für eine größere Anzahl von potenziellen Interessenten anbieten zu können und damit sicherzustellen, dass geplante Maßnahmen zustande kommen.
	Vorbereitungskurs für die Betreuer der Feriennaherholungsmaßnahme der Gemeinde Wachtberg	Teilnehmer-nachweise	Die 30 Betreuer der Feriennaherholungsmaßnahme der Gemeinde Wachtberg in den Sommerferien 2016 wurden durch den örtlichen Jugendpfleger und die Jugendfachkraft der Gemeinde in einer umfangreichen Schulung auf die Aufgaben als Betreuer der Maßnahme vorbereitet. Die Feriennaherholungsmaßnahme der Gemeinde Wachtberg ist eine Veranstaltung, an der ehrenamtliche Mitarbeiter aus Jugendorganisationen und ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Wachtberger Jugendtreffs mitwirken.

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

Jugendverbände, Vereine und Jugendgruppen sind für ihre Arbeit insbesondere auch in Bezug auf das Thema Schutz von Kindern und Jugendlichen gut qualifiziert.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Im Etat der Fachkraft für den erzieherischen Jugendschutz stehen Mittel zur Durchführung eigener Maßnahmen des erzieherischen Jugendschutzes zur Verfügung	Bereitstellung von Haushaltsmitteln	Überprüfung der Umsetzung	Im Rahmen der Haushaltsplanung 2017/2018 wurden Mittel für die Durchführung eigener Maßnahmen mit dieser Zielrichtung bereitgestellt. Da der Haushalt noch nicht genehmigt ist, stehen die Mittel noch nicht zur Verfügung.
	Vernetzung im neuen Arbeitskreis „Prävention“	Dokumentation der Veranstaltungen	Im Jahr 2016 wurde der Arbeitskreis Prävention gegründet, der gemeinsam vom Kreisgesundheitsamt, dem Kreisjugendamt und dem Verein Kivi e.V. begleitet wird. Im Arbeitskreis arbeiten Fachkräfte aus den Bereichen Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen, Fachstellen Suchtprävention und Gesundheitswesen zusammen und haben sich zum Ziel gesetzt, die Angebote besser Bekannt zu machen, aufeinander abzustimmen und gemeinsame Präventionsprojekte aufzustellen. Für Letzteres sollen ggf. Mittel für lebensfeldbezogenen Projekte nach dem Präventionsgesetz beantragt und eingesetzt werden. Der Arbeitskreis ist mit einem Vertreter in der hierzu aufgestellten Arbeitsgruppe „Präventionsgesetz“ der Kommunalen Gesundheitskonferenz vertreten. Im Laufe des Jahres 2016 wurde im Gesundheitsportal des Kreises eine neue Kategorie „Prävention“ eingerichtet, in der Angebote verzeichnet sind.

5. Berichtswesen für die Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (§ 14 SGB VIII)

5.1. Zahlen, Daten, Fakten zur Jugendsozialarbeit

Vor den Berichten der Träger im Bereich der Jugendsozialarbeit zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans 2014-2020 wird dargestellt, in welchem Umfang das Angebot der Jugendwerkstatt des Trägers „VESBE“ im Jahr 2016 durch Belegungen aus dem Bereich des Kreisjugendamtes genutzt wurde.

Darüber hinaus wird ein Überblick über das Angebot des Trägers „lernen fördern“, im Jahr 2016 gegeben, der im Auftrag des Kreisjugendamtes das Angebot der Jugendberufshilfe an Schulen sicherstellt.

Jugendwerkstatt

Dem Kreisjugendamt stehen in der Jugendwerkstatt maximal 9 Plätze für die Belegung mit Jugendlichen an den beiden Standorten in Hennef und Bonn zur Verfügung. Wie sich die Belegung im Jahr 2016 entwickelt hat, ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Mit der Jugendwerkstatt wird ein jährlicher Wirksamkeitsdialog geführt, an dem neben dem Träger alle belegenden Jugendämter beteiligt sind. Zur Vorbereitung des Wirksamkeitsdialogs legt der Träger einen umfangreichen Bericht über seine Arbeit vor. Darüber hinaus obliegt ihm wegen der Landesförderung des Angebotes eine Berichtspflicht gegenüber dem Land NRW.

Jugendwerkstatt VESBE e.V.

Verteilung der Jugendlichen nach Gemeinden im Jahr 2016

Monat	Eitorf	Windeck	Much	Neunkirchen-Seelscheid	Ruppichteroth	Alfter	Swisttal	Wachtberg	Sonstiges	Gesamt
Januar	-	2	1	-	1	2	1	-		7
Februar	-	2	1	-	1	2	1	-		7
März	-	2	1	-	1	2	1	1		8
April	-	2	1	-	1	2	1	1		8
Mai	-	2	1	-	1	2	2	1		9
Juni	-	2	1	1	1	1	2	1		9
Juli	-	2	1	1	1	1	2	1		9
August	1	1	1	1	1	-	2	2		9
September	1	1	1	1	1	-	2	1	1	9
Oktober	1	1	1	-	1	-	2	1	1	8
November	1	1	1	-	1	-	1	1	1	7
Dezember	1	1	1	-	-	-	1	1	1	6

Sonstiges: Bonn (eine Jugendliche ist ab September von Wachtberg nach Bonn gezogen)

Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe war früher ausschließlich an Haupt- und Förderschulen im Einsatz. Wegen der Veränderung der Schullandschaft in unseren Gemeinden haben sich hinsichtlich der Einsatzbereiche in den letzten Jahren zahlreiche Veränderungen ergeben

Die Angebote der Jugendberufshilfe werden getrennt nach den beiden Schuljahren 2015/ 2016 sowie 2016/ 2017 ausgewiesen, da die Betreuungszeiten an den Schulen variieren und jährlich von der Koordination Jugendberufshilfe neu festgelegt werden.

Angebot der Jugendberufshilfe durch den Träger lernen fördern für das Schuljahr 2015/2016

Schulen	Angebot	Std. pro Monat	Std. pro Schule
GHS Alfter	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb von Schule	12 10	22
Berufskolleg in Bonn-Duisdorf	Beratung in und Begleitung außerhalb der Schule	7,3	7,3
Förderschule Lernen Hennef	Beratung in Schule Begleitung außerhalb von Schule Projektarbeit	20,5 17,5 3,3	41,3
GHS Eitorf	Beratung in Schule Projektarbeit	15 5	20
Sekundarschule Eitorf	Beratung in der Schule	10	10
GHS Much	Beratung in Schule Begleitung außerhalb der Schule	13 5	18
Gesamtschule Much	Beratung in der Schule	10	10
GHS Ruppichteroth und Sek. Ruppichteroth	Beratung in Schule Begleitung außerhalb der Schule	8 2	10
GHS Swisttal und Sek. Swisttal	Beratung in Schule Begleitung außerhalb von Schule Elternarbeit Projektarbeit	12 8 2 2	24
GHS Wachtberg	Beratung in Schule Begleitung außerhalb von Schule Elternarbeit Projektarbeit	15 4 1 2	22
GHS Windeck und Gesamtschule Windeck	Beratung in Schule Begleitung außerhalb von Schule	12 10 6	28
Förderschule Lernen Rheinbach	Beratung und Begleitung von Schüler/innen aus Swisttal und Wachtberg	9	9
Gesamt			221,60

Die Gemeinschaftshauptschulen Alfter, Ruppichteroth und Swisttal sowie die Förderschule Rheinbach befanden sich im letzten Betriebsjahr. Beratungsstundenkontingente wurden daher bereits zugunsten anderer neuer Schulen reduziert.

Angebot der Jugendberufshilfe durch den Träger lernen fördern für das Schuljahr 2016/2017

Schulen	Angebot	Std. pro Monat	Std. pro Schule
Berufskolleg in Bonn-Duisdorf	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	10	10
Förderschule Lernen Hennef	Beratung in Schule Begleitung außerhalb der Schule Projektarbeit	20,5 17,5 3,3	41,3
GHS Eitorf	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule Projektarbeit	8	8
Sekundarschule Eitorf	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	22	22
GHS Much	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	5	5
Gesamtschule Much	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	20	20
Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheid	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	20	20
Sekundarschule Ruppichteroth	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	15	15
GHS Swisttal	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	4	4
Sekundarschule Swisttal	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	20	20
GHS Wachtberg	Beratung in Schule Begleitung außerhalb der Schule Projektarbeit Elternarbeit	15 4 2 1	22
GHS Windeck	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	5	5
Gesamtschule Windeck	Beratung in der Schule Begleitung außerhalb der Schule	23	23
Gesamt			215,3

Die Gemeinschaftshauptschulen Alfter, Ruppichteroth und Swisttal sowie die Förderschule Rheinbach sind ausgelaufen. Die Gesamtschule Neunkirchen wurde erstmals im Schuljahr 2016/ 2017 mit dem Angebot der Jugendberufshilfe ausgestattet.

Impressionen



Jugendwerkstatt



Jugendwerkstatt



Jugendberufshilfe



Jugendwerkstatt



Jugendberufshilfe



Jugendberufshilfe

5.2. Bericht der Jugendwerkstatt

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für die Jugendwerkstatt

Berichtsjahr 2016

Trägerbezeichnung: VESBE e.V., Schulstr. 38, 53773 Hennef

Orientierungsziel:

Die Entwicklung von Selbstbestimmung und Selbstkompetenz junger Menschen in Bezug auf ihre Berufs- und Lebensplanung sind durch die Beratung und Begleitung der Fachkräfte gestärkt.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Entwicklung eines realistischen Selbstbildes	1. Einsatz von Eignungsanalyse und Gewerkerprobung	Eignungsanalyse, Verhaltensbeobachtungsbögen	<ul style="list-style-type: none"> Im Austausch mit den Jugendlichen, durch die Rückmeldung aus dem Team und der Ergebnisse von Eignungsanalyse und Gewerkerprobung werden die jungen Menschen darin unterstützt, ein realistisches Selbstbild zu entwickeln.
	2. Fremd- und Selbsteinschätzung durch den Einsatz eines Selbstbeurteilungsbogens (2x jährlich) und Entwicklung eines Stärken- Schwächenprofils durch den Umgang mit Materialien und Erprobung berufsnaher Tätigkeiten	Selbstbeurteilungsbogen Fremdbeurteilungen / schriftl. Leistungstendenzen Schriftl. Stärken- und Schwächenprofil	<ul style="list-style-type: none"> Die Jugendlichen lernen durch den Umgang mit Materialien und Maschinen sowie der Erprobung berufsnaher Tätigkeiten mehr über ihre Stärken und Schwächen. Zweimal jährlich wird der Selbstbeurteilungsbogen eingesetzt um die Entwicklung eines realistischen Selbstbilds der Jugendlichen im Spannungsfeld von Fremd- und Selbsteinschätzung voranzutreiben.

Heranführen an verschiedene Stellen der Berufsorientierung und Berufsorientierungsplattformen im Internet	Individuelle Termine mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Besuch von Berufsbörsen Gruppenangebote zum Thema Berufsorientierung	Dokumentation der Teilnahme an den Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> Die Jugendlichen werden an die verschiedenen Akteure und Institutionen der Berufsorientierung v.a. der Berufsberatung herangeführt und in die Lage versetzt, selbstständig mit Berufsorientierungsplattformen im Internet umzugehen.
	Entwicklung und Anpassung der individuellen Förderschritte durch Zielvereinbarung, Förderplanung und Hilfeplangespräche	Zielvereinbarung mit dem Jugendlichen Förderplanung (Protokolle, Hilfeplangesprächsaufzeichnungen)	<ul style="list-style-type: none"> Die individuellen Förderschritte werden mit Hilfe der Instrumente Zielvereinbarung (mit den Jugendlichen), Förderplanung (im Team) und Hilfeplangespräche (mit dem gesamten Hilfesystem – Eltern/Personensorgeberechtigten, Jugendamt und ggf. anderen Hilfebringer) entwickelt, festgehalten und regelmäßig angepasst bzw. bei Bedarf erneuert.

Orientierungsziel:

Sozial benachteiligte Jugendliche mit körperlichen und geistigen Behinderungen (Grenzfälle zur Lernbehinderung) können das Angebot der Jugendwerkstatt nutzen.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Bis Ende 2016 werden die erforderlichen Grundlagen und Voraussetzungen geschaffen, um das Angebot der Jugendwerkstatt auch für Jugendliche mit geistiger oder körperlicher Behinderung zu öffnen.	1. Ermittlung der relevanten Ansprechpartner und Bedarfsermittlung	Gesprächsaufzeichnungen, Dokumentation	Ansprechpartner konnten ermittelt werden
	2. Klärung der Finanzierung und der hierfür erforderlichen Anpassung des Jugendwerkstattangebotes im Hinblick auf Teilnehmer mit einer körperlichen und/oder geistigen Behinderung.	Gesprächsaufzeichnungen, Dokumentation	Träger der Sozialhilfe konnte nicht als Kostenträger gewonnen werden

**Der Bedarf zu o.g. Orientierungsziel hat sich in der Praxis als gering herausgestellt. Handlungsnotwendigkeit wird jedoch aktuell im Bereich Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Flüchtlinge mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus gesehen.*

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

Die Fachkräfte verfügen über ausreichende Kompetenzen und Strategien, um junge Menschen mit Problemen im Bereich des Umgangs mit Drogen und der Mediennutzung zu begleiten.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Fachkräfte haben eine Weiterbildung (intern oder extern) zum Thema Mediennutzung absolviert und verfügen über Strategien um Jugendliche im Umgang mit Mediennutzung zu begleiten.	<p>Teilnahme an zwei Tagesveranstaltungen zum Thema Mediennutzung und Medienumgang</p> <p>14.04.2015 Titel: „Pädagogen-Online“ in Hennef Veranstalter: BzPB Teilnehmer: zwei Fachkräfte der JWS</p> <p>11.02.2016 Titel: „Digitaler Alltag von Kindern - Bedeutung für Gesellschaft, Schule und Familie“ in Bonn Medienzentrum Bonn Teilnehmer: eine Fachkraft der JWS</p>	Teilnahmebescheinigungen	Zwei Fachkräfte haben an mind. einer Fortbildung zum Thema Mediennutzung teilgenommen und agieren im Team als Multiplikator.

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

In der Jugendwerkstatt werden mit individuell beeinträchtigten und von sozialem Ausschluss betroffenen Jugendlichen Perspektiven erarbeitet und Ressourcen gestärkt.

Eine flexible und individuelle Angebotsgestaltung, sowie die Beteiligung am Förderprozess sind dabei grundlegende Prinzipien. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden an Angeboten, Zielen und Förderinhalten beteiligt, die Förderung erfolgt individualisiert, auf Stärken und Schwächen wird im Werkbereich, wie auch schulisch Rücksicht genommen. Jugendliche werden ebenfalls im gruppenpädagogischen Kontext beteiligt.

Netzwerkarbeit hat einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Jugendwerkstatt – besonders im Bezug auf eine individuelle Förderung eines jeden Jugendlichen bemühen wir uns mit unserem Netzwerk jedem die passgenaue Unterstützung zu geben, die er oder sie benötigt.

Die Fachkräfte berücksichtigen z.B. ethnische Herkunft, Geschlecht und individuelle Beeinträchtigung des/der Jugendlichen und versuchen, dies in ihrer Haltung und Arbeitsweise auszudrücken.

Durch die insgesamt heterogene Zielgruppe können junge Menschen zudem Akzeptanz und Toleranz für andere Kulturen, Religionen, Orientierungen aber auch persönlichen Einschränkungen aktiv erleben und kennenlernen.

5.3. Bericht der Jugendberufshilfe

Jährlicher Bericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2014-2020 für die Jugendberufshilfe

Berichtsjahr 2016

**Trägerbezeichnung: lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
 Bahnhofstr.27, 53721 Siegburg**

Orientierungsziel:

Die Angebote der Jugendberufshilfe (JBH) sind an die demografische Entwicklung und die veränderte Schullandschaft angepasst und berücksichtigen andere an den Schulen vorhandene Unterstützungssysteme im Übergang Schule/Beruf.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Das Jugendberufshilfeangebot ist bis zum Ende der 7. Jahrgangsstufe an den Gesamt- und Sekundarschulen implementiert und mit KAOA verzahnt.	Aus der Auswertung der Potenzialanalyse, der schulischen Leistung und dem Sozialverhalten des Schülers ergeben sich die Bedarfe, daran orientieren sich die Stundenkontingente an den jeweiligen Schulen.	Beratungsstatistik, Erhebungsbogen, Verlaufsdocumentation, Wirksamkeitsdialoge mit den Schulen, Anzahl der Teilnahme an Entwicklungskonferenzen	Folgende Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt: <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der JBH als Element der Berufswahlorientierung gemeinsam mit der Koordinationsstelle des RSK - Vorstellung der JBH in den Lehrerkollegien - Vorstellung der JBH in den Klassen der Jahrgangsstufen 8 und 9 - Bei der Bedarfsfeststellung über die zu beratenden Schüler in den Sekundar- und Gesamtschulen erfolgte die Zuweisung der Schüler der Jahrgangsstufe 8 in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Jugendberufshilfe - Eingangsgespräche mit Schülern - Auswertungsgespräche zum Ergebnis der Potentialanalyse - Teilnahme an Entwicklungsplangesprächen und -konferenzen - Teilnahme an Entwicklungsplangesprächen und -konferenzen mit Schülern mit besonderem Förderbedarf - Reflexionsgespräche mit Schule und Schüler unter Nutzung der in der Qualitäts- und Leistungsbeschreibung aufgeführten Evaluationsinstrumente im

			<p>Hinblick auf zielgruppenspezifische Beratung und den zeitlichen Beratungsbedarf an den jeweiligen Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielgruppenspezifische Beratung für Schüler mit besonderem Förderbedarf, Schüler mit schulischen Defiziten und sozialen Auffälligkeiten
	<p>Einrichtung regelmäßiger Beratungszeiten an der jeweiligen Schule und Kennenlernen der Kooperationspartner und Unterstützungssysteme</p>	<p>Beratungsvereinbarung mit Schulen, Teilnahme an Arbeitskreisen/ schulischen Veranstaltungen, Berufsorientierungskonferenzen, Sozialraumkonferenzen, Dokumentation im Jahresbericht der JBH</p>	<p>Die Unterstützung des Berufswahlkonzeptes der Schulen im Rahmen der JBH erfolgte durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des unter SBO 3.3 genannten Berufsorientierungsbüros - Absprachen mit Schule/ StuBo/ Klassenlehrer über Beratungszeiten und über zu beratende Schüler - Teilnahme an schulinterner Netzwerkarbeit - Integration des Angebotes der JBH in das Berufsorientierungskonzept der Schule - Regelmäßige Teilnahme der JBH an schulischen Infoveranstaltungen, Elternabenden - Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen im Bereich der Jugendhilfe und Arbeitsförderung - Regelmäßige Teilnahme an Arbeitskreisen und Konferenzen im jeweiligen Sozialraum - Netzwerkaufbau mit anderen schulischen Partnern, Betrieben der Region, öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe

Orientierungsziel:

Die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen sowie der Entscheidungsfähigkeit junger Menschen in Bezug auf Berufs- und Lebensplanung sind durch die entwicklungsbegleitende und -fördernde Beratung der Fachkräfte sichergestellt.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
<p>An allen Schulen, an denen die JBH tätig ist, kommen die konzeptionellen Bausteine der Leistungs- und Qualitätsentwicklungsbeschreibung zum Einsatz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Situationsanalyse - Erstellen einer individuellen Förderplanung - Erstellen einer Zielvereinbarung - Unterstützung des Berufswahlprozesses - Stärkung der beruflichen und sozialen Handlungskompetenz und Entscheidungsfähigkeit - Unterstützung bei der Entwicklung einer individuellen und realistischen Berufswahlplanung - Entwicklung einer passgenauen schulischen und/oder beruflichen Perspektive 	<p>Jahresbericht, statistische Erhebung, Erhebungsbogen zum Schüler, Verlaufsdocumentation, Rückmeldebogen Beratung und Gruppenangebote, Berufswahlpass, Ergebnissicherung aus Entwicklungskonferenzen und Berufsorientierungskonferenzen</p>	<p>Alle beratenen Schüler konnten hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung stabilisiert und in der Förderung der Ausbildungsreife gestärkt werden.</p> <p>Für die meisten Schüler konnte eine individuelle, realistische Berufswege- und Lebensplanung entwickelt werden.</p> <p>Dies wurde erreicht durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung - entwicklungsbegleitende Beratung - zielgruppendifferenzierte Gruppen- und Projektarbeit. <p>Eltern konnten für Lern- und Bildungsprozesse sensibilisiert werden und somit den Beratungs- und Entwicklungsverlauf ihrer Kinder unterstützen.</p> <p>Zielgruppe der JBH waren Schüler mit sozialer Benachteiligung und/oder individuellen Beeinträchtigungen.</p> <p>Hierzu zählten insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler mit besonderem Förderbedarf, die bestehende Lernbeeinträchtigungen, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische Probleme hatten - Schüler mit Migrationshintergrund sowie mit Fluchthintergrund und ungeklärtem Aufenthaltsstatus - schulumüde Jugendliche

			<ul style="list-style-type: none"> - Frühabgänger ohne oder mit schlechtem Schulabschluss - Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung im Sinne des SGB VIII benötigen. <p>An allen Schulen mit bestehendem Beratungsauftrag sowie an allen neuen Schulen (Sekundar-, und Gesamtschulen) wurden die Schüler anhand der vorgegebenen Leistungs- und Teilleistungsbereiche gemäß Leistungs- und Qualitätsentwicklungsbeschreibung zielorientiert beraten.</p> <p>Hervorzuheben ist die Zielgruppe der Schüler mit besonderem Förderbedarf an Sekundar- und Gesamtschulen, die insbesondere zur Zielgruppe der Jugendberufshilfe wurde.</p>
--	--	--	---

Orientierungsziel zum erzieherischen Jugendschutz:

Schüler, Eltern und die Fachkräfte der Jugendberufshilfe sind hinsichtlich der Risiken von Mediennutzung wie z.B. Überforderung und Mobbing informiert und sensibilisiert.

Handlungsziel	Maßnahme/ Veranstaltung	ausgewählte Evaluationsinstrumente	zusammenfassende Auswertung
Die Fachkräfte haben eine Weiterbildung (intern oder extern) zum Thema Mediennutzung durch Jugendliche besucht und können Gefährdungen durch Mediennutzung im sozialen und schulischen Bereich erkennen.	Teilnahme an einer Tagesveranstaltung zum Thema Kinder- und jugendgefährdender Medienkonsum und Gefährdungsmomente durch Mediennutzung	Praxisorientierte Fortbildung „Eltern/ Pädagogen Online: Soziale Netzwerke“ am 07.06.2016. Betreut durch Bundeszentrale für politische Bildung, Erfahrungsaustausch mit Fachkräften, Teilnahmebescheinigung	Transfer gewonnener Erkenntnisse zur Mediennutzung in den Beratungsprozess. Durchführung des dreitägigen Seminars „Handywelten“ mit Förderschülern der Albert-Schweitzer-Schule in Rheinbach. Das Projekt wurde unterstützt vom „Politischen Arbeitskreis Schulen e.V.“

Wie wird Inklusion und Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung/ im mobilen Angebot verwirklicht?

Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe-Tandem setzt beim Übergang von der Schule in den Beruf an und unterstützt Jugendliche bei der Entwicklung einer individuellen, realistischen Berufswege- und Lebensplanung, bei der Stabilisierung ihrer Persönlichkeitsentwicklung und bei der Entwicklung einer passgenauen Anschlussperspektive im Übergang. Sowohl in der Beratungstätigkeit auch in der Gruppen- und Projektarbeit werden die Prinzipien der Partizipation und Inklusion gleichermaßen vorangestellt. Partizipation von Jugendlichen bedeutet hier Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmung und Mitwirkung im Beratungsprozess. Jugendliche können somit eigene Entscheidungsprozesse verändern, die Ergebnisse wirken sich oftmals direkt auf die eigene Lebenswelt aus. Die Beratung erfolgt durch methodisch aufeinanderfolgende Schritte über die Bedarfsfeststellung, eine Perspektivklärung, das Erstellen einer individuellen Förderplanung und einer gemeinsam mit dem Jugendlichen erarbeiteten Zielvereinbarung. Hierbei partizipiert der Jugendliche kontinuierlich und erlebt Eigenverantwortung. Er entscheidet selbst, welche Schritte er gehen will und kann und wächst so in seiner beruflichen und sozialen Entscheidungskompetenz.

Seit Erweiterung des Beratungsangebotes auf inklusive Schulen werden Schüler mit und ohne besonderen Förderbedarf berufsorientiert betreut und beraten. Sie nehmen gemeinsam an Kleingruppenveranstaltungen und an Gruppen- und Projektarbeiten innerhalb des schulischen Alltags teil. Dies sind beispielhaft das Berufswahlcamp und die Berufsfindungswoche in der Gesamtschule Windeck, Projekte im Rahmen des GirlsDays in Rheinbach, des Jungentages in der Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheid und in der Sekundarschule Swistal-Heimerzheim. Methoden sind die Kleingruppenarbeit, Rollenspiele (Telefontraining, Bewerbungsgespräch), Visualisierungsmethoden (z.B. Mindmap), die (Hand-)Arbeit mit verschiedenen Materialien und weitere handlungsorientierte Methoden (z.B. Assessment-Projekt). Dieser praxisorientierte Methodenmix bietet jedem Schüler unterschiedlichste Anknüpfungspunkte an individuelle Fähigkeiten, fördert Sozialkompetenz, Handlungskompetenz, berufliche Entscheidungskompetenz und somit die Ausbildungsreife.

6. Fazit und Ausblick

Das erstmals im Berichtsjahr 2016 eingesetzte Verfahren der Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplans in jährlich festzulegende Handlungsziele und Maßnahmen hat sich grundsätzlich bewährt. Mit den Fachkräften aus der offenen und mobilen Kinder- und Jugendarbeit und aus der Jugendsozialarbeit konnten i.d.R. ausgehend von aktuellen Bedarfslagen Maßnahmen entwickelt werden, die sich an den vorgegebenen Orientierungszielen des Kinder- und Jugendförderplans ausrichten. Für die Jugendpfleger und die Koordinatorin der Jugendsozialarbeit ergab sich im ersten Jahr der Umsetzung zwar ein hoher Beratungs- und Abstimmungsaufwand, letztlich waren aber alle Beteiligten mit dem Verfahren sehr zufrieden.

Lediglich bei einem der für die Jugendwerkstatt entwickelten Orientierungsziele (s. Seite 68) musste festgestellt werden, dass das Ziel ab 2017 anders auszurichten war bzw. ist. Beim dem Ziel der „Integration von Jugendlichen mit kör-

perlicher und geistiger Behinderung (im Grenzbereich zur Lernbehinderung) in die Jugendwerkstatt“, wurde festgestellt, dass es entgegen der Erwartung nicht zu einer Häufung von Anfragen kam, sondern letztlich nur in einem konkreten Praxisfall eine Aufnahmeanfrage an die Jugendwerkstatt herangetragen wurde. Bei diesem kam es jedoch zu keiner abschließenden Klärung der Hilfestellung seitens des Kostenträgers der Sozialhilfe, so dass eine Finanzierung (Übernahme) des maßgeblich jugendhilfeorientierten Angebotes, entsprechend nicht zu realisieren war. Bedingt durch die Tatsache, dass die als „Große Lösung“ bezeichnete geplante SGB VIII Reform anders als zum Zeitpunkt der Aufstellung des Kinder- und Jugendförderplans jetzt zunächst doch noch nicht erfolgt, bleiben die Schwierigkeiten der inklusiven Ausgestaltung von Jugendhilfeangeboten schon aufgrund dieser Finanzierungsprobleme bestehen.

Durch die Flüchtlingskrise hat sich allerdings die Notwendigkeit ergeben, das Angebot der Jugendwerkstatt verstärkt auf asylsuchende Jugendliche auszuweiten. Es wird deshalb empfohlen, das Orientierungsziel folgendermaßen neu festzulegen: „Sozial benachteiligte Jugendliche mit Fluchthintergrund können das Angebot der Jugendwerkstatt nutzen.“ Im Rahmen des für die Jugendsozialarbeit eingerichteten Budgets ist es möglich, Maßnahmen die sich aus dieser Umsteuerung ergeben würden, zu realisieren.

Im Bereich der Jugendberufshilfe ist das wichtige Ziel der Implementierung des Angebotes an den neuen Schulen erfolgreich gelungen. Der Beratungsbedarf an Sekundar- und Gesamtschulen ist, wie erwartet durch die zunehmende Anzahl der Schüler mit besonderem Förderbedarf, die nunmehr im gemeinsamen Unterricht beschult werden (Auflösung von Förder- und Hauptschulen), angestiegen. Darüber hinaus ergibt sich aktuell ein verstärkter Beratungsbedarf für die Fachkräfte der Jugendberufshilfe. Dies liegt mitunter an der Bewältigung der Handlungsherausforderungen von Bildungseinrichtungen, die Beschulung sowie Betreuung zahlreicher Kinder- und Jugendlichen mit Fluchthintergrund sicherzustellen. Hier stoßen -wie in anderen Bereichen auch- die betroffenen Institutionen an die Grenzen ihrer Leistungsmöglichkeiten. Mit besonderen Schwierigkeiten sind an dieser Stelle, die im Aufbau befindlichen Sekundar- und Gesamtschulen im Rhein-Sieg-Kreis betroffen, welche zusätzlich zum Auf- und Ausbau der „neuen Schulsysteme“ o.g. Aufgaben zu bewältigen haben. Um den Übergang von Schule in den Beruf möglichst effektiv, frühzeitig sowie zielführend zu gestalten, haben im Rahmen der Landesinitiative „KAoA- Kein Abschluss ohne Anschluss“ unterschiedliche methodische Handlungsprogramme stattgefunden. Auch hier zeigte sich, dass durch die Veränderung der Schullandschaft, einige Schüler, die sich bereits in der Phase der beruflichen Orientierung befinden „durch das Netz zu fallen“ drohen. Entsprechend wichtig ist an dieser Stelle die weitere Vernetzungs- und Zusammenarbeit (bezogen auf die Jugendberufshilfe, Berufseinstiegsbegleitung, Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit sowie entsprechende Kontakte zu den Reha-Beratern der Agentur für Arbeit) zu forcieren. Für die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Beratungsleistungen der Jugendberufshilfe, die in KAoA eingebunden ist, wurden ausreichende Mittel in der Haushaltsplanung 2017/ 2018 etatisiert.

Im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hat sich seit dem vergangenen Jahr ergeben, dass zahlreiche Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien die Einrichtungen besuchen, soweit sich Flüchtlingsunterkünfte im Umfeld von Einrichtungen befinden. Diese Entwicklung betrifft die meisten offenen Einrichtungen

in den rechtsrheinischen Gemeinden, im linksrheinischen Kreisgebiet sind nur einzelne Standorte betroffen. Grundsätzlich begrüßen die Fachkräfte diese Entwicklung, kommen aber auch je nach Besucherintensität an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Im Jahr 2016 bestand durch die von Landrat a.D. Kühn zur Verfügung gestellten Mittel aus der RWE Aufsichtsratsverfügung die Möglichkeit, zusätzliche Honorarkräfte in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Arbeit mit jungen Flüchtlingen zu finanzieren. Es wäre wünschenswert, wenn dies auch noch im Jahr 2017 möglich wäre. Da im Haushalt 2017/2018 für die Schaffung eines neuen mobilen Angebotes in der Gemeinde Alter 55.000 € etatisiert sind, die Mittel aber 2017 voraussichtlich nur anteilig benötigt werden, bestünde die Möglichkeit aus den noch zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln für die Betriebskostenförderung der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen auch im Jahr 2017 Projekte für jugendliche Flüchtlinge in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu unterstützen. Die Verwaltung des Kreisjugendamtes empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss eine solche Vorgehensweise.

Bei Bildungsmaßnahmen und Maßnahmen der Beratung und Unterstützung für die Jugendverbandsarbeit haben die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt, dass es in den zum Kreisjugendamt gehörenden Gemeinden sehr wenige nicht dachverbandsgebundene Organisationen gibt. Einige geplante Maßnahmen sind daher aus einem Mangel an Interessenten nicht zustande kommen. Sogar die Juleica-Kurse des Kreisjugendamtes haben trotz einer bestehenden Kooperation mit den Jugendämtern der Städte Lohmar, Meckenheim, Rheinbach und Sankt Augustin in den Jahren 2015 und 2016 wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht stattfinden können. Im Frühjahr 2017 ist es aber gelungen, auch noch die Stadt Bonn als Kooperationspartner zu gewinnen, so dass wir hoffen, in Zukunft für eine breitere Basis Maßnahmen entwickeln und auch durchführen zu können. Haushaltsmittel stehen in ausreichender Höhe zur Durchführung der Maßnahmen zur Verfügung.

Im Bereich des erzieherischen Jugendschutzes hat sich in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit gezeigt, dass das Thema Mediennutzung mit all seinen Facetten positiver und negativer Art höchste Priorität hatte und weiterhin auch hat. Jeder sechste 15-jährige Schüler in Deutschland wird regelmäßig Opfer von Mobbing. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle PISA-Studie der OECD. Hierbei spielen soziale Netzwerke mitunter eine maßgebliche und entscheidende Rolle. Im Jahr 2016 wurden überwiegend MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit in Fortbildungen zu diesem Themenbereich qualifiziert. In die Planungen für 2017 sollen auch Maßnahmen für Kinder und Jugendliche einbezogen werden, die in den Einrichtungen und Angeboten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit durchgeführt werden. Auch hierfür wurden in der Haushaltsplanung 2017/ 2018 Haushaltsmittel etatisiert.